

Gesetz über die Eingetragene Lebenspartnerschaft (Lebenspartnerschaftsgesetz – LPartG)

Vom 16. Februar 2001 (BGBl I S 266), zuletzt geändert durch Art 3 des Gesetzes zur Umsetzung des Gesetzes zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts vom 18. Dezember 2018 (BGBl I S 2639)

Bearbeiter: Prof. Dr. Dr. h. c. Gerd Brudermüller, Vorsitzender Richter am Oberlandesgericht Karlsruhe a. D.

Kommentare: Bruns/Kemper (Hrsg), LPartnerschR, Handkommentar, 2. Aufl 2006; Meyer/Mittelstädt, Das LPartG, Kommentierte Darstellg anhand der Materialien, 2001; Muscheler, Das Recht der Eingetragenen LPartnersch, 2. Aufl 2004; Schwab (Hrsg), Die eingetragene LPartnersch – Text, Amtl Materialien, Abhandlgen, 2002; Wellenhofer, Die eingetragene LPartnersch, 2003.

Einleitung

1) Normzweck und Regelungsumfang. Die eingetragene LPartnersch (eLP) gleichgeschlechtl Partner ist wie eine Ehe (Einf 1 v BGB 1297) auf Dauer angelegt u dch verbindl Verantwortgsübernahme geprägt (BVerfG FamRZ 13, 521/7). Sie ist außerh des BGB als eigenes famrechtl Institut geregelt u wurde in mehreren Akten der Gesetzgebng nahezu vollständig in ihren RWirkgen der Ehe gleichgestellt (vgl Rn 2). Begründg, Beendigg u RWirkgen der eLP wurden im LPartG mit zahlreichen Verweisen auf das BGB geregelt. Wie die Ehe wird auch die eLP unter staatl Mitwirkg (§ 1) auf Lebenszeit (§ 2 Rn 1) begründet u unterscheidet sich damit grdlegd von den nELGemeinschaften, die ohne staatl Beteiligg u ohne ggseit RechtsPfl geführt werden. Ehe u eLP sind allein nach dem GeschlechtsVerh der Partner abgegrenzt (vgl BVerfG NJW 11, 909 Tz 57; vgl Sanders StAZ 11, 175; zu PStG 22 vgl Sieberichs FamRZ 13, 1180). Das LPartG gilt nur für registrierte, nicht für bloß faktische gleichgeschlechtl Partnern anstelle der eLP auch die Ehe offenstehen muss (BVerfG NJW 02, 2543, näher dazu Rn 2; BGH NJW 16, 2953 Tz 15). Vgl auch EGMR NJW 11, 1421: keine Verpfl der VertrStaaten, die gleichgeschlechtl Ehe zu ermöglichen, zur Verpfl zur Einf einer eLP EMRK FamRZ 15, 1785, (zu europ Tendenz Pintens FamRZ 16, 341/3). Zum Ausschluss verschiedengeschlechtl Paare von der eLP EGMR NZFam 18, 15 mAv Kaesling. – Dch **Gesetz zur Einführung des Rechts auf Eheschließung für Personen gleichen Geschlechts** v 20.7.17 („EheöffngsG“, BGBl I S 2787; vgl BR–Drs 273/15 – der am 22.3.13 vom BRat beschl u im BTag eingebrachte GesetzEntw BR–Drs 193/13 war damals der Diskontinuität wg Ablaufs der Wahlperiode anheimgefallen) wurde mit Wirkg vom **1.10.17** die Ehe auch für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet (vgl dazu Einl 1 v BGB 1297 mN auch zur Frage, ob ein verfassungsänderndes G erfdl gewesen wäre; zur Diskussion für eine Öffng vgl insbes Beck FPR 10, 220, Beck/Tometten DÖV 16, 581; Michael NJW 10, 3537/42; Eichenhofer FamFR 10, 416/7; Bömelburg NJW 12, 2753/8; Sanders GLJ 17, 487/505 u GLJ 13, 912/30; Benedict JZ 13, 477/486f; Brosius-Gersdorf NJW 15, 3557; Röthel FamRZ 15, 1241; Dethloff FamRZ 16, 351; ablehnd zB Gröpl/Yves AöR 139 (2014), 125 mwN; Gärditz FF 18, 8; vgl auch Erbarth NZFam 16, 536). Ab Inkrafttr dieses EheöffngsG können eLP nicht mehr neu begründet werden (Art 3 III). Das LPartG gilt nur noch für vor dem 1.10.17 in der BRep Deutschland begründete eLP u im Ausland begründete LPartnersch, soweit auf sie deutsches Recht anwendb ist (§ 1 idF des G zur Umsetzg des EheöffngsG). Bereits geschlossene eLP bestehen unverändert weiter, es ist aber dch ausdrücl Erklärg die Möglichk der *Umwandlung in eine Ehe* eröffnet (s § 20a). Beide Institute stehen zunächst noch nebeneinander. Dch G zur Umsetzg des EheöffngsG wurden Angleichgen im Ehe- u LPartnerschG vollzogen (hier §§ 1, 20a, 21, 23). – IPR: EGBGB 17b IV (neu).

2) Rechtsentwicklung. Das LPartG ist verkündet als **Art 1** des übergeordneten **Gesetzes zur Beendigung der Diskriminierung gleichgeschlechtlicher Gemeinschaften** – LPartnerschaften – vom 16.2.01. Um Zweifeln an der Verfassungsmäßigk des Gesetzes zu begegnen (vgl die Nachw in der 72. Aufl Einl 2), wurden neben der künstl geschaffenen Terminologie u konstruierten Abweichgen (zB im UnterhR u bei der Aufhebg der eLP) bewusst Unterschiede geschaffen (zB kein gesetzl Güterstand, vielmehr zwingde Güterstandswahl bei Eingehg der eLP; kein VA; kein AdoptionsR wie bei Eheg; Versagg ehel Privilegien im SteuerR, bei der Hinterbliebenversorgg ua). Nachdem das BVerfG mit knapper SenatsMehrh dch Urt v 17.7.02 (NJW 02, 2543) Bedenken gg die eLP als *aliud* zur Ehe ausgeräumt hat, sah sich der GesetzG nicht mehr gehindert, eine Annähg der beiden Institute zu vollziehen. Dch das **Überarbeitungsgesetz** (LPartÜG) vom 15.12.04 wurden die Regeln für die eLP mit Wirkg vom 1.1.05 dem EheR nahezu vollständig angeglichen dch: Übernahme des ehel GüterR (§ 6 nF), Anpassg des Unterh an das EhegUnterhR (§§ 12, 16 nF) u der AufhebgGründe an die Scheidgsvoraussetzgen (§ 15 nF), Ermöglichg der StiefkindAdopt (§ 9 VII nF) sowie Einf des VA (§ 20). Die Rspr des **BVerfG** hat zu weiteren Gleichstellgen geführt: bei der Betriebl Hinterbliebenversorgg für ArbN im öff Dienst (BVerfG NJW 10, 1439; zum VA vgl bei § 20, auch zur VertrAnpassg der Witwenrente auf LPartner), im Erbsch-/SchenkgsSteuer- (BVerfG NJW 10, 2783) u GrunderwerbsteuerR (NJW 12, 2719; vgl Bömelburg NJW 12, 2753; Sanders FF 12, 391), beim beamtenrechtl FamZuschlag (FamRZ 12, 1472). 2013 wurden das Verbot der *Sukzessivadoption* für LPartner (FamRZ 13, 521; dazu Kroppenberg NJW 13, 2161) u die steuerl Ungleichbehandlg von Ehe u eLP im *Ehegattensplitting* für verfassungswidr erklärt (FamRZ 13, 1103). LPartner haben danach bei der EinkSteuer – rückwirkd ab Inkrafttreten des LPartG 2001 (vgl BFH FamRZ 14, 1550) – wie Verheiratete Anspr auf Dchführg einer ZusVeranlagg zur EinkSteuer unter Anwendg des Splittingtarifs gem EStG 26 I 1, 26b (Rückwirkg ablehnd Sondervotum BVerfG aaO 2264; krit auch Sanders NJW 13, 2236). Zur nachträgl ZusVeranlagg gleichgeschlechtl Eheg vgl FG Hbg FamRZ 18, 1620. – In Umsetzg der Entsch des BVerfG v 19.2.13 (FamRZ 13, 521) zur **Sukzessivadoption** dch LPartner wurde das gleichnamige Gesetz am 26.6.14 verkündet (BGBl I S 786; vgl § 9 Rn 11). In Umsetzg der Entsch des BVerfG v 7.5.13 (FamRZ 13, 1103) wurde kurzfrist dch Gesetz zur **Änderung des EStG** v 15.7.13 (BGBl I S 2397) nur die einkommensteuerrechtl Gleichbehandlg geregelt (EStG 2 VIII, 52 II nF; vgl BT-Drs 17/3870). Das Gesetz zur **Anpassung**

steuerlicher Regelungen an die Rspr des BVerfG v 18.7.14 (BGBl I S 1042; vgl BT-Drs 18/1306 u BR-Drs 149/14) hat nun auch die restl steuerl Differenzen (zB AbgabenO, BKindergeldG) beseitigt u damit zur vollständ Gleichbehandlg v LPartnern in allen steuerl Belangen geführt. – Zum Anspr auf **Kindergeld** nach EStG 63 I 1 Nr 2 bei Aufnahme von Kindern eines eingetragenen LPartners: BFH NJW 13, 3392. – **Ungleichbehandlung** nur noch **beim Adoptionsrecht**: Zwar ist die Adopt des leibl od adoptierten Kindes des Partners mögl, nicht aber die gemeins (zeitgleiche) Adopt. Die RLage (vgl § 9 Rn 12) hat an Brisanz verloren, da die gleichgeschlechtl Partner nun die Ehe schließen (Rn 1 aE) u dann als Ehepaar gemeinsam adoptieren können (BGB 1741 II 2; vgl § 20a Rn 6). – Das *Gesetz zur Bereinigung des Rechts der LPartner* (inoffiziell abgekürzt LPartBerG) dient insbes der Vereinheitlichg von Vorschr zur weiteren Gleichstellg von eLP u Ehe (näher Schwab FamRZ 16, 1; Kemper FamRB 16, 126). Neben meist nur redaktionellen Anpassgen (and im StrafR u öffR) enthält es ua auch eine Änderg des PStG, damit Pers, die im Ausland eine gleichgeschlechtl Ehe schließen wollen, in Deutschland ein Äquivalent zum EhefähigkZeugn ausgestellt werden kann (PStG 39a). Zur neuen Bescheinigg für die Begründg einer eLP im Ausland gem PStG 39a s Krömer StAZ 17, 124. – Rspr-Übbl Grziwotz FamRZ 15, 2014. – Aufwendgen gleichgeschlechtl Paare für die künstl Befruchtg (IVF) sind als außergewöhnl Belastg steuerl absetzb (BFH NJW 18, 492; dazu Plewka NJW 18, 595).

- 3 **3) Zuständigkeit.** Bestimmgen darüber, vor welcher Stelle eine eLP begründet werden kann u wie sie zu dokumentieren ist, enthielten weder das LPartG in der ursprüngl Fassg noch das LPartÜG. Zustand war früher nach Maßg des jew LandesR in der Mehrzahl der Länder das StAmt kraft eig od übertragener Zuständigk od die Gebietskörpersch, etwa Gemeinde, in Bay der Notar (vgl BT-Drs 16/1831 S 26f). – Erst dch das am 1.1.09 in Kraft getretene PStRG vom 19.2.07 (s Einf 3 v BGB 1303) wurde eine **einheitliche Behördenzuständigkeit** eingeführt (vgl § 17 S 2 PStRG iVm §§ 22, 23 LPartG): die Mitwirkg bei der Begründg der eLP, ihre Dokumentation in einem PersStandsReg u die weiteren damit verbundenen Tätigk waren zuletzt (wie bei der Eheschl BGB 1310 I) weitgehend (vgl aber bei § 23) einheitl bei den Standesämtern angesiedelt (BT-Drs 16/1831 S 76ff). Für die bis zum Inkrafttr der Änderg begründeten eLP sah eine Übergangsregelg (§ 22) eine Abgabe der LPartnerschBücher oä an das zuständ StAmt vor.
- 4 **4) Verfahren.** FamFG 269, 270 enthalten die VerfVorschr in LPartnerschSachen, die nach FamFG 111 Nr 1 zu den FamSachen gehören u damit der Zuständigk des FamG unterfallen. Der Katalog des FamFG 269 I wurde an die für Eheg geltenden neuen Regelgen angepasst. Dch FamFG 269 II, III ist die Schaffg des „Großen FamG“ auch für die RVerh zw LPartnern nachvollzogen. Für das Verf verweist FamFG 270 auf die jew entsprechenden FamSachen zw Eheg, wobei sich die Verweise auf alle in den entsprechenden FamSachen anwendb Vorschr bezieht.

Abschnitt 1. Begründung der Lebenspartnerschaft

LPartG 1 Lebenspartnerschaft. Nach dem 30. September 2017 können Lebenspartnerschaften zwischen zwei Personen gleichen Geschlechts nicht mehr begründet werden. Dieses Gesetz gilt für

1. vor dem 1. Oktober 2017 in der Bundesrepublik Deutschland begründete Lebenspartnerschaften und
2. im Ausland begründete Lebenspartnerschaften, soweit auf sie deutsches Recht anwendbar ist.

- 1 **Keine Neubegründung.** Da nach dem EheöffngsG (Einl 1 v § 1) seit dem 1.10.17 keine eLP mehr begründet werden können, sind Regelgen über die **Begründung obsolet** (s dazu die Kommentierg in der 77. Aufl). Ein **Verlöbnis** nach IV (dazu 77. Aufl Rn 7) ist beendet u kann keine rechtl Folgen mehr entfalten.
- 2 **Fortgeltende Bedeutung des LPartG.** Soweit vor od nach diesem Ztpkt im **Ausland** LPartnersch begründet wurden (od werden), können trotz der grds Anwendbar der SachVorschr des Reg führden Staates (EG Art 17b I 1) für bestimmte Materien die Vorschr des deutschen Rechts zur Anwendg berufen sein(zB NamensR, VA).
- 3 Für **vor dem 1.10.17 begründete** eLP gelten die folgden Vorschr.

Abschnitt 2. Wirkungen der Lebenspartnerschaft

LPartG 2 Partnerschaftliche Lebensgemeinschaft. ¹Die Lebenspartner sind einander zu Fürsorge und Unterstützung sowie zur gemeinsamen Lebensgestaltung verpflichtet. ²Sie tragen füreinander Verantwortung.

- 1 **Wesensmerkmale.** – a) **Essentialia.** Die eLP wird wie die Ehe (BGB 1353 I 2 Hs 2) zwar nicht im Gesetz, aber in den GesMaterialien als ggseit „Einstehens- u VerantwortungsGemsch“ bezeichnet (BT-Drs 14/3751 S 36). Das Prinzip ggseit Verantwortg ist gleichlaut aus dem EheR übertragen. Soweit der GesetzG in S 1 iÜ unterschiedl Formuliergen zu BGB 1353 gewählt hat, dürfte es sachl keine wesentl Differenzierg bedeuten, sond der ursprüngl Vorstellg, eine zu weitgehde Annäherg vermeiden zu müssen (vgl Einl 2), geschuldet sein. Die ggseit (gerichtl einforderb) Pflicht zu Fürsorge u Unterstützg, in eherechtl Terminologie „Beistand u Rücksicht“ (vgl BT-Drs 14/4550 S 16), besteht auch für die eLP, die wie die Ehe eine auf Lebenszeit angelegte RGemsch ist (Dethloff NJW 01, 2598/2600; aA Kaiser JZ 01, 617/8). Dazu gehört auch die Pflicht, dem jew and Partner unabhängig von der schuld- u sachenrechtl Lage den Mitgebrauch an der gemeins Wohnng u an den Ggständen des gemeins Haush zu gestatten (enger Hk-LPartG/Kemper Rn 10). Bei Verletzg der Pflichten aus dem LPartnerschVerh gelten die Grds wie beim EheVerh. Verj: BGB 195, 199 (Umstellg v 30jähr SonderVerj auf RegelVerj dch ErbVerjRÄndG, vgl BGB 197 Rn 6).
- 2 **b)** An die LGemsch der LPartner stellt § 2 **geringere normative Anforderungen.** Währd die Eheg einander zur ehel LGemsch (BGB 1353 I 2, s dort Rn 5ff) verpflichtet sind, ist die Lebensgestaltg nach dem LPartG insow den LPartnern überlassen, wie es iÜ auch einem zeitgemäßen Verständn des EheR entspricht (zur bei LPartnern gesetzl fehlenden Verpfl zur häusl Gmsch vgl AG Holzminden FamRZ 05, 983). Eine Anlehnng an die Typenbildg bei Eheg kann zur Konkretisierg des Pflichtgehalts hilfreich sein (vgl im Einz Staud/Voppel Rn 19ff). Für ihre Dchsetzg gelten die Regeln im EheR entspr.

LPartG 3 Lebenspartnerschaftsname. (1) ¹Die Lebenspartner können einen gemeinsamen Namen (Lebenspartnerschaftsnamen) bestimmen. ²Zu ihrem Lebenspartnerschaftsnamen können die Lebenspartner durch Erklärung gegenüber dem Standesamt den Geburtsnamen oder den zur Zeit der Erklärung über die Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens geführten Namen eines der Lebenspartner bestimmen. ³Die Erklärung über die Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens soll bei der Begründung der Lebenspartnerschaft erfolgen. ⁴Wird die Erklärung später abgegeben, muss sie öffentlich beglaubigt werden.

(2) ¹Ein Lebenspartner, dessen Name nicht Lebenspartnerschaftsname wird, kann durch Erklärung gegenüber dem Standesamt dem Lebenspartnerschaftsnamen seinen Geburtsnamen oder den zur Zeit der Erklärung über die Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens geführten Namen voranstellen oder anfügen. ²Dies gilt nicht, wenn der Lebenspartnerschaftsname aus mehreren Namen besteht. ³Besteht der Name eines Lebenspartners aus mehreren Namen, so kann nur einer dieser Namen hinzugefügt werden. ⁴Die Erklärung kann gegenüber dem Standesamt widerrufen werden; in diesem Fall ist eine erneute Erklärung nach Satz 1 nicht zulässig. ⁵Die Erklärung, wenn sie nicht bei der Begründung der Lebenspartnerschaft gegenüber einem deutschen Standesamt abgegeben wird, und der Widerruf müssen öffentlich beglaubigt werden.

(3) ¹Ein Lebenspartner behält den Lebenspartnerschaftsnamen auch nach der Beendigung der Lebenspartnerschaft. ²Er kann durch Erklärung gegenüber dem Standesamt seinen Geburtsnamen oder den Namen wieder annehmen, den er bis zur Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens geführt hat, oder dem Lebenspartnerschaftsnamen seinen Geburtsnamen oder den bis zur Bestimmung des Lebenspartnerschaftsnamens geführten Namen voranstellen oder anfügen. ³Absatz 2 gilt entsprechend.

(4) Geburtsname ist der Name, der in die Geburtsurkunde eines Lebenspartners zum Zeitpunkt der Erklärung gegenüber dem Standesamt einzutragen ist.

1) **Namensgebung.** – a) **Regelungsinhalt.** Die Regelg entspricht zwar BGB 1355, einen „Ehenamen“ 1 können die LPartn aber nicht bestimmen (BGH NJW 16, 2953 Tz 14; KG FamRZ 15, 667). And als nach BGB 1355 I 1 wird den LPartnern nicht nahegelegt („sollen“), einen gemeins Namen zu bestimmen. Wollen sie ihre bish unterschiedl Nachnamen nicht beibehalten, haben sie folgte **Wahlmöglichkeiten:** – aa) **Gemeinsamer Name.** Dazu können sie den Geburtsnamen eines der LPartner bestimmen (I 2). – bb) **Unechter Doppelname** für einen der LPartner. Derjen, dessen Name nicht LPartnerschName wird, kann seinen bish Namen als Begleitnamen dem gemeins Namen anfügen od voranstellen (II). Nicht zuläss sind Namen, die aus mehr als zwei Namen zusammgesetzt sind (II 3); vgl dazu BGB 1355 Rn 8.

b) Die **Erklärungen** zur Bestimmung des LPartnerschNamens, zur Annahme des früheren Namens u zum Widerruf (II 4) sind vor dem **Standesamt** (vgl Einl 3 v § 1, § 23) abzugeben (vgl I 1, II 1, 4, III 1, IV 1).

c) **Zeitpunkt und Form.** Die Erkl soll zwar bei Begründg der eLP abgegeben werden (I 3), kann aber auch 3 erst später erfolgen, bedarf dann allerd zu ihrer Wirksamk der öff Beglaubigg (I 4). Die Erkl eines LPartners zur Voranstellg od Anfügg seines Geburtsnamens od seines zum Ztpkt der Erkl geführten Namens an den LPartnerschNamens (Rn 1) bedürfen seit 1.11.13 – nunmehr in Übereinstimm mit der auch für die Bestimmg des LPartnerschNamens geltenden Befreiungsregelg in I – keiner öff Beglaubigg, wenn die Erkl bei der Begründg der eLP (Rn 2) abgegeben wird (Art 8, 10 II PStrÄndG v 7.5.13, BGBI I S 1122; vgl die entspr RLage bei Eheg, BGB 1355 Rn 13). Der Widerruf ist in jedem Fall nur bei öff Beglaubigg wirks.

2) **Nach Beendigung** der eLP (III) hat ein LPartner (entspr BGB 1355 V) namensrechtl folgte Möglichk: 4 Er kann den LPartnerschNamen weiterführen (S 1), den vor der Bestimmg des LPartnerschNamens geführten Namen wieder annehmen (S 2 1. Alt) od den Geburtsnamen dem LPartnerschNamen voranstellen od anfügen (S 2 2. Alt), begrenzt auf zweigliedrige Namen (II 3). Nachdem das BVerfG (FamRZ 04, 515) BGB 1355 II aF für verfassungswidr erklärt hat, kann entspr der dch eine frühere eLP erworbene u geführte Name eines LPartners in dessen neuer eLP zum LPartnerschNamen bestimmt werden. Die Regelg dch Art 3 des G zur Änderg des Ehe- u LPartnerschNamensR vom 6.2.05 setzt diese Entsch um (vgl Bornhofen StAZ 05, 226; s BGB 1355 Rn 3, 12).

3) Die Legaldefinition des **Geburtsnamens (IV)** dient wie BGB 1355 VI für Eheg der Klarstellg, dass der 5 Geburtsname eines LPartners nicht der FamName ist, den er „bei seiner Geburt“ erhalten hat, sond der Name, der zum Ztpkt der Erkl über den LPartnerschNamen in seine Geburtsurkunde einzutragen ist.

4) **Übergangsrecht (V).** Bei Altfällen konnte die Wahl innerh eines Jahres nach Inkrafttr des Gesetzes 6 v 6.2.05 (BGBI I 203) dch gemeins Erkl ggü der zuständ Behörde nachgeholt werden. Die Vorschr ist am 12.2.10 außer Kraft getreten (Art 4 II).

LPartG 4 Umfang der Sorgfaltspflicht. Die Lebenspartner haben bei der Erfüllung der sich aus dem lebenspartnerschaftlichen Verhältnis ergebenden Verpflichtungen einander nur für diejenige Sorgfalt einzustehen, welche sie in eigenen Angelegenheiten anzuwenden pflegen.

1) **Haftungsbeschränkung auf eigenübliche Sorgfalt.** Der Grds „diligentia quam in suis“ (vgl BGB 277 1 Rn 2) gilt auch für die eLP. Die Haftg wg grober Fahrlässigg ist davon unberührt.

2) **Anwendungsbereich.** Es gelten auch für Anspr auf Delikt die Maßst wie bei Eheg. Die Absenkg des 2 HaftgsMaßst ist bei Anspr, die sich aus der gemeins Teilnahme am **Straßenverkehr** ergeben haben, nicht anwendb; eine ausdrückl Regelg hielt der GesetzG (BT-Drs 14/3751 S 37) im Hinbl auf die stRspr des BGH (vgl BGB 277 Rn 6, 1359 Rn 2) für entbehr. – **Verjährung:** BGB 195, 199 (vgl BGB 197 Rn 6).

LPartG 5 Verpflichtung zum Lebenspartnerschaftsunterhalt. ¹Die Lebenspartner sind einander verpflichtet, durch ihre Arbeit und mit ihrem Vermögen die partnerschaftliche Lebensgemeinschaft angemessen zu unterhalten. ²§ 1360 Satz 2, die §§ 1360a, 1360b und 1609 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

LPartG 5–9

Lebenspartnerschaftsgesetz. *Brudermüller*

- 1 **1) Inhalt.** Die „überarbeitete“ Fassg entspricht nun voll der Parallelvorschr BGB 1360. Den LPartnern ist entspr BGB 1356 eine einvernehmliche Regelg der Aufgabenverteilg unbenommen. Aus der gegseit UnterstützgsPfl u wechselseit Verantwortg füreinander (§ 2) resultiert wie bei Eheg die gegseit Pflicht zur Leistg angem Unterh, der den LPartnern Sicherh u zugl DispositionsFreih gewährleisten soll (BT-Drs 14/3751 S 37). Beide LPartner haben zum Unterh dch Arb- u/od VermEinsatz beizutragen. – Die gesetzl UnterhPfl hat Folgen ua im Schad-ErsR (BGB 844 II). UnterhLeistgen können nach geltendem Recht (vgl Einl 2 v § 1) nur unter den Voraussetzgen von EStG 33a als außergewöhl Belastgen berücksichtigt werden.
- 2 **2) Verweisungen (S 2).** – a) **Maß des Unterhalts.** Die Verweisg auf **BGB 1360a** u dessen II 1 führt dazu, dass sich der Unterh danach bemisst, was zur Deckg der HaushKosten in der eLP u zur Befriedigg der persönl Bedürfn der LPartner erflđ ist. Maßst ist allein die Angemessenh (S 1) unter Berücksichtigg der „gemeins Lebensgestaltg“.
- 3 **b) Ein Anspr auf Taschengeld** zur Befriedigg persönl Bedürfn u auf **Kostenvorschuss** (PKV/VerfKV) für RStreitigg in persönl Angelegenh besteht zw LPartnern wie bei Eheg (vgl BGB 1360a Rn 4, 7 ff).
- 4 **c) Zuvielleistung.** Dch die entspr Anwendg von **BGB 1360b** wird vermieden, dass im Hinbl auf die eLP gewährte Leistgen auf ihre Zweckrichtg überprüft werden müssen; iZw gelten sie als ohne RückfordergsWillen erbracht.
- 5 **d) Verzicht.** Der Anspr ist über BGB 1360a III iVm **BGB 1614** für die Zukunft unverzichtb. Er ist insbes auch unverzichtb, soweit schützenswerte Interessen Dritter zu beachten sind, zB weitere UnterhGläub od Soz-Hilfeträger.
- 6 **3) Für die Pfändung** gelten ZPO §§ 850c, 850d, 850i, 863 entspr.
- 7 **4) Rang.** Dch die iR des UÄndG 2008 eingefügte Verweisg auf BGB 1609 ist die Rangordng zw LPartnern inzw wie zw Eheg geregelt (s dort Rn 15, 16).

LPartG 6 *Güterstand.* ¹Die Lebenspartner leben im Güterstand der Zugewinngemeinschaft, wenn sie nicht durch Lebenspartnerschaftsvertrag (§ 7) etwas anderes vereinbaren. ²§ 1363 Abs. 2 und die §§ 1364 bis 1390 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

- 1 **Allgemeines.** Die zur vermeintl notw (vgl Einl 2 v § 1) Abgrenzg zur Ehe eingeführte „AusglGemsch“, die ihrem Regelgsinhalt nichts and als eine ZugewAusglGemsch nach BGB 1363 ff ist (zur früheren RLage mit ihren Streitfragen s 64. Aufl Rn 1–4), ist wieder abgeschafft. Es gilt uneingeschränkt das ehel GüterR. Haben die LPartner nichts and vereinbart, leben sie im Güterstand der ZugewGemsch. S 1 entspricht BGB 1363 I. Zum ÜbergangsR vgl § 21 II, III. – Zur EuGütPaVO EG 3 Rn 8, 17b Rn 4.

LPartG 7 *Lebenspartnerschaftsvertrag.* ¹Die Lebenspartner können ihre güterrechtlichen Verhältnisse durch Vertrag (Lebenspartnerschaftsvertrag) regeln. ²Die §§ 1409 bis 1563 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

- 1 **1) Der Lebenspartnerschaftsvertrag (1)** ist das Pendant zum EheVertr gem BGB 1408. Wie bei diesem sind inhaltl Varianten mögl, auch die GüterGemsch (zur früheren Streitfrage s 64. Aufl Rn 1). Wie Eheg können auch LPartner den deutsch-französischen Güterstand der Wahl-ZugewGemsch (näher dazu bei BGB 1519) vereinbaren (BT-Drucks 17/5126 S 9 f). – Die **Formvorschrift** v BGB 1410 ist zu beachten. – Vgl § 16 Rn 7, § 20 Rn 4. Inhaltskontrolle kommt entspr EheVertr in Betracht (BeckKOGK/Löhnig Rn. 12).
- 2 **2) Die Regelg der vermögensrechtl Verhältn dch LPartnerschVertr (§ 7 I)** ist in dem Umfang wie bei Eheg gem BGB 1365–1369 **abdingbar** (vgl BGB 1365 Rn 1).
- 3 **3) Der Vertr kann entgg früherer RLage (s 64. Aufl Rn 1) Wirkg ggü Dritten** entfalten, da nun auch BGB 1412 in Bezug genommen ist.

LPartG 8 *Sonstige vermögensrechtliche Wirkungen.* (1) ¹Zugunsten der Gläubiger eines der Lebenspartner wird vermutet, dass die im Besitz eines Lebenspartners oder beider Lebenspartner befindlichen beweglichen Sachen dem Schuldner gehören. ²Im Übrigen gilt § 1362 Abs. 1 Satz 2 und 3 und Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend.

(2) § 1357 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

- 1 **1) Eigentumsvermutung. I** bezweckt wie die Parallelvorschr nach **BGB 1362** den Schutz der Gläub vor Manipulationen der LPartner beim VollstrgsZugriff auf ihr Vermögen, da bei LPartnern wie bei Eheg aGrd der oft unklaren EigVerh eine vergleichb ungünstige Lage für die Gläub besteht (zur Nichtanwendg auf neLGemsch: vor § 1297 BGB Rn 28). Die EigVermutg zG der Gläub eines LPartners erstreckt sich nur auf bewegl Sachen. Nach **I 2** gelten die Ausn nach BGB 1362 I 2, 3, II auch bei LPartnern. Ergänzt wird § 8 I wie bei Eheg dch ZPO 739.
- 2 **2) Entsprechende Anwendung, II.** – Die genossenschaftl Solidarhaftg kr sog **Schlüsselgewalt** ist das Pendant zur EigVermutg. Beide LPartner sind wie Eheg nach **BGB 1357** (zu Bedenken an dieser Vorschr s dort Rn 1 aE) berechtigt, Gesch zur Deckg des angem Lebensbedarfs auch mit Wirkg für den and LPartner abzuschließen. Auch der LPartner, der sich den häusl Pflichten widmet, ist danach befugt, ohne besond Vollm des and LPartners diesen rgeschäfl zu verpflichten.

LPartG 9 *Regelungen in Bezug auf Kinder eines Lebenspartners.* (1) ¹Führt der allein sorgeberechtigte Elternteil eine Lebenspartnerschaft, hat sein Lebenspartner im Einvernehmen mit dem sorgeberechtigten Elternteil die Befugnis zur Mitentscheidung in Angelegenheiten des täglichen Lebens des Kindes. ²§ 1629 Abs. 2 Satz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

(2) Bei Gefahr im Verzug ist der Lebenspartner dazu berechtigt, alle Rechtshandlungen vorzunehmen, die zum Wohl des Kindes notwendig sind; der sorgeberechtigte Elternteil ist unverzüglich zu unterrichten.

(3) Das Familiengericht kann die Befugnisse nach Absatz 1 einschränken oder ausschließen, wenn dies zum Wohl des Kindes erforderlich ist.

(4) Die Befugnisse nach Absatz 1 bestehen nicht, wenn die Lebenspartner nicht nur vorübergehend getrennt leben.

(5) ¹ Der Elternteil, dem die elterliche Sorge für ein unverheiratetes Kind allein oder gemeinsam mit dem anderen Elternteil zusteht, und sein Lebenspartner können dem Kind, das sie in ihren gemeinsamen Haushalt aufgenommen haben, durch Erklärung gegenüber dem Standesamt ihren Lebenspartnerschaftsnamen erteilen. ² § 1618 Satz 2 bis 6 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

(6) ¹ Nimmt ein Lebenspartner ein Kind allein an, ist hierfür die Einwilligung des anderen Lebenspartners erforderlich. ² § 1749 Absatz 1 Satz 2 und 3 sowie Absatz 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

(7) ¹ Ein Lebenspartner kann ein Kind seines Lebenspartners allein annehmen. ² Für diesen Fall gelten die §§ 1742, 1743 Satz 1, § 1751 Abs. 2 und 4 Satz 2, § 1754 Abs. 1 und 3, § 1755 Abs. 2, § 1756 Abs. 2, § 1757 Abs. 2 Satz 1 und § 1772 Abs. 1 Satz 1 Buchstabe c des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend.

1 **1 Allgemeines.** Die Vorschr beschränkt sich nicht mehr auf die „Sorgerechtl Befugnisse des LPartners“ (so noch die frühere Überschrift bei Inkrafttr des LPartG), sond erfasst dch Einfügg der Abs 5–7 auch Regelungen zur Einbenennung des Kindes u zur (Stiefkind)Adopt. – **Familie** im verfassungsrechtl Sinn (vgl Einl 2 v BGB 1297) ist auch eine aus gleichgeschlechtl LPartnern u einem Kind bestehende, dauerh angelegte, soz-familiäre Gemisch (BVerfG FamRZ 13, 521/3).

2 **2) Eingeschränktes Sorgerecht. – a) Eine Mitentscheidungsbefugnis** (MitwirkgsBefugn) erhält kr Gesetzes der LPartner eines allein sorgeberecht EltTeils im Einvernehmen mit dem EltTeil (entspr **BGB 1687b**). Als Vorteil sieht es der GesetzG an, dass der LPartner schon aGrd der eLP für das Kind tät werden kann, also nicht mehr für jede Tätigk eine besond Gestaltg, zB schriftl Vollm, braucht (Meyer/Mittelstädt aaO; krit Schwab FamRZ 01, 385/394f). Die Begründg, die tats Übernahme von Aufgaben der Pflichten u Erziehg für das in der Gemisch lebde Kind solle rechtl geschützt u abgesichert werden (BT-Drs 14/3751 S 39), ist allerd zweifelh, da die Beteiligg des and an der Erziehg schon dch die Gestattg des sorgeberecht EltTeils rechtl abgesichert ist. Das BVerfG (NJW 02, 2543/50) hat die Vorschr nicht beanstandet (krit Kanther NJW 03, 797). Die sorgerechtl Befugn des LPartners nach I 1 (BGB 1687b) bestehen kr Gesetzes, berühren aber das alleinige EntschR des sorgeberecht LPartners nicht u können nicht gg dessen Willen ausgeübt werden. – Es muss sich um eine **Angelegenheit des täglichen Lebens des Kindes** handeln. Dch diese Terminologie wird zwar auf die Legaldefinition in **BGB 1687 I 3** Bezug genommen (Einzelh dort Rn 11), die Situation ist aber insofern and, als bei Elt das EntschR trotz fortbestehender gemeins Verantwortg trenngsbedingt konzentriert wird, währd die Regelg in § 9 vom Zusleben der LPartner, von denen nur einer allein sorgeberecht ist, ausgeht. – Der Begriff **Einvernehmen** iSv I 1 entspricht angesichts des parallelen Wortlauts BGB 1627 S 1 (str; vgl NK-BGB/Ring/Ohlsen-Ring Rn 7). Eine Einschränkung der SorgeRBefugnisse des sorgeberecht EltTeils ist damit nicht verbunden (zur Regelg des sog „kleinen SorgeR“ vgl Schomburg KindPrax 01, 103/5). Im Streitfall ist daher die Ansicht des alleinsorgerechtereht EltTeils maßg (Veit FPR 04, 67). Der sorgeberecht EltTeil kann die Mitsorgerechtn des LPartners ausschließen od einschränken. – Die **Alleinsorge** hat in einschränkender Auslegg (Motzer FamRZ 01, 1034/40; aA Erman/Kaiser Rn 3) derjen, der aGrd EltKonsens od GerichtsEntsch bis zur Eingehg einer eLP das AlleinEntschR in Alltagsangelegenh des Kindes hatte. Krit allg zu diesen Einschränkngen Dethloff NJW 01, 2598/2602f, FPR 10, 208. – Der leibl EltTeil verliert sein AlleinEntschR (vgl BGB 1687 I 2) mit Begründg einer eLP, der nun in Entsch betr Alltagsangelegenh des Kindes seinen LPartner einbeziehen muss, u zwar solange, bis das FamG das MitEntschR des LPartners einschränkt bzw ausschließt (III) od wenn das Zusleben mit dem LPartner endet (IV).

3 **b) Dem LPartner steht iR der sorgerechtl Befugn** (bei gemeins VertretgsR in Alltagsangelegenh) ein **Vertretungsrecht** für das Kind zu. Zur Vermeidg von Interessenkollisionen gilt **BGB 1629 II 1** entspr, I 2.

4 **c) Ein Umgangsrecht** erhält der LPartner eines EltTeils, der mit dem Kind längere Zeit in einem Haush gelebt hat (BGB 1685 II), u zwar unabhängig von der Regelg des SorgeR, dh auch bei gemeins elterl Sorge.

5 **d) Zum Schutz der Stieffamilie** (BGB 1682 S 2) kann der LPartner eines EltTeils, der mit diesem u dessen Kind längere Zeit in häusl Gemisch gelebt hat, die Herausg des Kindes an den and EltTeil im Interesse des Kindeswohls verweigern, auch wenn dieser das alleinige AufenthBestimmgsR hat.

6 **3) Notvertretungsrecht, II.** Die ParallelVorschr zu **BGB 1629 I 4** hat Bedeutg insbes bei Unfällen, Krankh u Verletzg des Kindes, wenn die Entsch („Mitwirkg“) des sorgeberecht EltTeils nicht rechtzeitig eingeholt werden kann; in diesen Fällen ist der LPartner berecht, alle notw RHandlgn, zB die Beauftragg von Ärzten od die Einwilligung in eine medizn HeilMaßn, allein vorzunehmen. Danach besteht eine unverzügl InfoPfl ggü dem sorgeberecht EltTeil (2. Hs). Eine gerichtl Einschränkung auch der Notfallkompetenz des LPartners ist nicht vorgesehen; sie wird nur ausnahmsw notw sein, ggf können gem BGB 1666 die erfdl Maßn getroffen werden.

7 **4) Gerichtliche Eingriffsmöglichkeit, III.** Das FamG kann dieses abgeleitete SorgeR einschränken od ausschließen od ihm einen vom Gesetz abweichenden Inhalt geben, wenn die Maßn zum Wohl des Kindes erfdl ist, etwa weil fortwährder Streit der LPartner über Angelegenh des Kindes dieses erheb belasten. Im Interesse des Kindes soll dach auch im AußenVerh für Klarh gesorgt werden.

8 **5) Beendet** wird das abgeleitete SorgeR, wenn sich die LPartner nicht nur vorübergehd trennen (zum Begriff des Getrenntlebens § 12 Rn 3), da dann der Zweck dieses Rechts, das Zusleben aller Beteiligten zu erleichtern, entfällt.

9 **6) Einbenennung, V.** Die dch das LPartÜG eingefügte Bestimmg überträgt die Befugn eines sorgeberecht EltTeils, gem BGB 1618 zusammen mit dem StiefEltTeil dessen zum Ehenamen gewordenen Namen dem Kind zu erteilen, auf die eLP. Das Kind kann auf diese Weise auch den Namen des LPartners erhalten, wenn die

LPartner bei Eingehg der eLP od später den Namen des LPartners zum LPartnerschNamen gemacht haben. Da V 1 die in BGB 1618 S 1 dafür genannten Erfordern auf die eLP bezogen wörtl wiederholt, konnte die Verweisung in V 2 auf **BGB 1618** I 2–4, II, III (S 2–6 aF) beschränkt werden. Vgl iÜ die Kommentierg zu BGB 1618. Hinsichtl der Eintragg in die **Geburtsurkunde** des Kindes haben LPartner allerd keinen Anspr auf Gleichbehandlg mit rechtl od leibl Vätern eines Kindes; die Nichteintragg der LPartnerin der Mutter ebenda hat das BVerfG nicht beanstandet (BVerfG FamRZ **10**, 1621). Zuständ für die Entggnahme der Erkl ist nach Einf der bundes-einheitl Zuständigk (Einf 3 vr § 1) idR das StAmt.

- 10 **7) Annahme als Kind, VI u VII.** Ein fremdes Kind kann von den Partnern einer eLP nach geltendem Recht nur dch einen von ihnen adoptiert werden. Die Voraussetzgen ergeben sich unmittelbar aus VI 1 bzw aus der Verweisung in V 2 (geändert dch G zur Bekämpfg v Kinderehen, vgl Einf 3 v § BGB 1303; zu Einzelh vgl BGB 1749 Rn 1, 2). Danach ist die Annahme eines Kindes dch einen LPartner nur mit Einwilligg des and LPartners zulässig; die Einwilligg kann ersetzt werden, sofern nicht berecht Interessen des and LPartners u der Fam entggestehen. Ist der Anzunehmde selbst verheiratet, bedarf die Annahme auch der Zustimmung seines Eheg, bei Bestehen einer eLP entspr der Zustimmung seines LPartners. Zur **Kindeswohldienlichkeit** vgl Köln FamRZ **13**, 1150; vgl auch EuGHMR FamRZ **08**, 845 LS. – **Adoption** des Kindes des LPartn führt zum Erlöschen des VerwandtschVerh zw diesem u seinem Kind (BGH FamRZ **17**, 626; vgl BGB 1741 Rn 8). Keine gemeins Adopt nach Aufhebg der eLP (Hbg FamRZ **17**, 1234, auch zur Verfassungsmäßigk v § 9 VII). Zur Adopt eines dch *anonyme Samenspende* gezeugten Kindes dch LPartnerin vgl Karls NJW **14**, 2050; Bamgb FamRZ **17**, 1236 (s BGB 1741 Rn 5, 1747 Rn 3, 1754 Rn 2). Zur Adopt bei *Leihmutterchaft* vgl LG Ffm NJW **12**, 3111; zur Problematik aus BGB 1741 I 2 vgl dort Rn 6; sa Einf 14 v BGB 1591. Zu den gesetzl Verweisen s unten Rn 14. – Zur Anerkennung einer ausländ AbstammgsEntsch zG eingetragener LPartnern iF der *Leihmutterchaft* vgl BGH FamRZ **15**, 240 mAv Helms; vgl dazu auch Heiderhoff NJW **15**, 479; Mayer StAZ **15**, 33 (zur Leihmutterchaft vgl die Hinw Einf 14 v § 1591 u § 1591 Rn 1). Das SorgeR muss ggf gesondert geklärt werden (vgl Diss FamRZ **15**, 1638).
- 11 **a) Das BVerfG (FamRZ **13**, 521) hat das Verbot der Sukzessivadoption von Kindern dch eingetragene LPartner für verfassungswidrig erklärt.** Indem § 9 VII die Möglichk der Annahme eines *adoptierten* Kindes des LPartners dch den and LPartner (Sukzessivadoption) verwehrt, dagg die Möglichk der Annahme eines adoptierten Kindes des *Ehegatten* u die Möglichk der Annahme eines *leiblichen* Kindes des LPartners (StiefkindAdopt) eröffnet sind, werden zwar (für sich genommen) weder das Recht des Kindes auf staatl Gewährleistg elterl Pflege u Erziehg noch das EltR od das FamGrundR, aber vorrangig der *Anspruch des Kindes* auf Gleichbehandlg (GG Art 3 I) mit den adoptierten Abkömml eines Eheg u den leibl Abkömml eines eingetragenen LPartners verletzt. Die Benachteiligg sei nicht dach gerechtfertigt, dass es sich um gleichgeschlechtl LPartner handele. Das BVerfG geht unter Hervorhebg des Werts der verbindl Partnersch u der dauerh rechtl Bindg für das *Kindeswohl* davon aus, dass die behüteten Verhältn einer eLP das Aufwachsen von Kindern esbo fördern können wie die einer Ehe. Die zusätzl Adoption dch den zweiten Partner sei dem Wohl des Kindes idR zuträgl u geeignet, stabilisierede entwicklungspsycholog Effekte zu entfallen. Vgl dazu Brosius-Gersdorf FamFR **13**, 169; Maurer **13**, 752; Sanders FF **13**, 350. Krit Reimer/Jestaedt JZ **13**, 468; vgl auch Benedict JZ **13**, 477; Gade/Thiele DÖV **13**, 142. Vgl auch EuGHMR FamRZ **13**, 763; Diskriminierg dch Verbot der StiefkindAdopt bei gleichgeschlechtl Paaren in Österreich. – Für eine gesetzl Neuregelg hat das BVerfG eine Frist bis zum 30.6.14 gesetzt u bis dahin dch Anordng iR einer Übergangsregelg die Sukzessivadoption dch die LPartner ab sofort zugelassen. Das **Gesetz zur Umsetzung der Entscheidung des BVerfG** zur SuzessivAdopt dch LPartner v 20.6.14 (BGBl I S 786; vgl BR-Drs 103/14; BT-Drs 18/1285 u 18/1488; vgl Einl 2 v § 1) sieht in Art 2 dch weitere Verweisg auf BGB 1742 ledigl vor, dass ein adoptiertes Kind, wie bei Eheg, vom LPartner des zunächst Annehmnden adoptiert werden kann. Der BR hatte in seinem Beschl v 28.6.13 (BR-Drs 532/13) weitergehend eine diskriminiergsfreie Ausgestalt des gesamten AdoptionsR unter dem Gesichtspkt des Kindeswohls gefordert. Die Beschränkg auf die SuzessivAdopt als **Minimallösung** zur bloßen Umsetzg der Vorgaben des BVerfG lässt eine aktive Rolle des GesetzG bei der Rgestaltg vermissen (vgl die krit Stellungnahme des DFgt v 16.2.14, abrufbar unter www.dfgt.de). Eine Aufhebg des Verbots der gemeins Adopt für LPartn ist auch im G zur Umsetzg des EheöffngsG (Einl 1 v § 1) nicht vorgesehen.
- 12 **b) Die Frage, ob der Ausschluss der gemeinschaftlichen Adoption für LPartner mit dem GG vereinb ist, hat das BVerfG in dem Urt v 19.2.13 (Rn 11) ausdrückl offen gelassen (aaO Tz 92); die Argumentation (zB Tz 75) dürfte aber auch für die gemeinschaftl Adoption gelten (vgl Maurer FamRZ **13**, 752/7 mwN).** Auch der BGH erkennt an, dass Bedenken allg Art, die sich gg das Aufwachsen von Kindern in gleichgeschlechtl Elt-Gemisch richten, nicht mehr erhoben werden können (FamRZ **15**, 240 Tz 43; **15**, 1479 Tz 35, 42). – Die Aufhebg des Verbots der gemeinschaftl Adoption dch eingetragene LPartner erscheint danach (ungeachtet der Frage, ob eine hinreichd validierte Erkenntnisrdlage besteht) konsequent (*de lege ferenda* ua auch Dethloff FPR **10**, 208/210 u FamR § 15 Rn 17; vgl Kreß ZRP **12**, 294/5 f), zumal infolge Umwandlg der eLP in eine Ehe (Einl 2 v § 1, § 20a) das AdoptR gem BGB 1741 ff gilt. Zum Stand der Diskussion zu LPartG 9 VII vgl Koppenberg NJW **13**, 2161; Coester FS Pintens S 313. – Die RLage hinsichtl der SukzessivAdopt – ein LPartner adoptiert ein Kind (§ 9 VI 1, BGB 1741 II 1), der and adoptiert es anschließend als Kind des erstadoptierten LPartners (§ 9 VII 1) – gilt weiter für Pers gleichen Geschlechts, die ihre eLP nicht nach § 20a in eine Ehe umwandeln lassen. Nach wirks Umwandlg in eine Ehe ist dieser Weg nicht mehr zulässig. Eheg, auch gleichgeschlechtl, können ein Kind nur gemeins annehmen (BGB 1741 II 2; vgl dort Rn 9).
- 13 **c) Bei der Stiefkindadoption besteht (unabhäng vom SorgeR) zw dem leibl EltTeil u dem Kind bereits ein Elt-Kind-Verh, so dass dieses nach VII 1 dch den LPartner des EltTeils auch allein adoptiert werden kann (vgl LG Hbg FamRZ **12**, 1655).** – Währd heterosexuellen Ehepaaren die VaterschVermutg in BGB 1592 Nr 1 zugute kommt u bei unverheirateten Paaren die Möglichk einer VaterschAnerkennng besteht, ist für die Elternsch von lesbischen Frauen in eLP nur der Weg einer StiefkindAdopt eröffnet (vgl BGB 1592 Rn 3). Allerd ist eine VaterschAnerkennng nach StiefkindAdopt dch die LPartnerin mögl, da BGB 1594 nur die Anerkennng bei Bestehen einer and Vatersch ausschließt. Eine (Stiefkind-)Adopt dch die LPartnerin der Mutter darf bei fehlender rechtl Vatersch grds nur ausgesprochen werden, wenn der leibl Vater (ggf Samenspende) zuvor die Möglichk einer Beteiligg am AdoptVerf hatte (BGH FamRZ **15**, 828; vgl BGB 1747 Rn 3). Vgl EGMR FamRZ **14**, 97 zur Eintragg als Mutter in die Geburtsurkunde des adopt Kindes einer lesbischen Partnerin.
- 14 **d) Verweisungen** in VII 2 hinsichtl: der SuzessivAdopt auf BGB 1742 (s Rn 11); des Mindestalters des Annehmnden auf BGB 1743 S 1; der Aufrechterhaltg der elterl Sorge auch nach Einwilligg in die Adoption u der vorrang UnterhPfl der adoptierenden LPartner auf BGB 1751 II; was die RWirkgen der Annahme, insbes auch hinsichtl des Erlöschens u Bestehenbleibens von VerwandtschVerh, betrifft, auf BGB 1754 I u III, 1755 II sowie

1756 II; des Namens des Kindes auf BGB 1757 II 1; der Wirkgen der Annahme eines Volljährigen auf BGB 1772 I 1c. Der GesetzG hat zur Anwendg der AdoptVorschr nur im Hinbl auf die Besonderh der StiefkindAdopt einz Regeln getroffen; iÜ sind die Vorschr des AdoptR ohne gesonderte gesetzl Anordng anwendb (BT-Drucks 15/3445 S 15), so dass die StiefkindAdopt dch einen eingetragenen LPartner die Zustimmung des Kindes u des and EltTeils voraussetzt (BGH FamRZ 15, 828 Tz 11 zur Anwendbark v BGB 1746, 1747; vgl § 1747 Rn 3, 9). Zu Einzelh vgl die Erläuterungen zu den zitierten Vorschr.

LPartG 10 Erbrecht. (1) ¹Der überlebende Lebenspartner des Erblassers ist neben Verwandten der ersten Ordnung zu einem Viertel, neben Verwandten der zweiten Ordnung oder neben Großeltern zur Hälfte der Erbschaft gesetzlicher Erbe. ²Treffen mit Großeltern Abkömmlinge von Großeltern zusammen, so erhält der Lebenspartner auch von der anderen Hälfte den Anteil, der nach § 1926 des Bürgerlichen Gesetzbuchs den Abkömmlingen zufallen würde. ³Zusätzlich stehen ihm die zum lebenspartnerschaftlichen Haushalt gehörenden Gegenstände, soweit sie nicht Zubehör eines Grundstücks sind, und die Geschenke zur Begründung der Lebenspartnerschaft als Voraus zu. ⁴Ist der überlebende Lebenspartner neben Verwandten der ersten Ordnung gesetzlicher Erbe, so steht ihm der Voraus nur zu, soweit er ihn zur Führung eines angemessenen Haushalts benötigt. ⁵Auf den Voraus sind die für Vermächtnisse geltenden Vorschriften anzuwenden. ⁶Gehört der überlebende Lebenspartner zu den erbberechtigten Verwandten, so erbt er zugleich als Verwandter. ⁷Der Erbteil, der ihm aufgrund der Verwandtschaft zufällt, gilt als besonderer Erbteil.

(2) ¹Sind weder Verwandte der ersten noch der zweiten Ordnung noch Großeltern vorhanden, erhält der überlebende Lebenspartner die ganze Erbschaft. ²Bestand beim Erbfall Gütertrennung und sind als gesetzliche Erben neben dem überlebenden Lebenspartner ein oder zwei Kinder des Erblassers berufen, so erben der überlebende Lebenspartner und jedes Kind zu gleichen Teilen; § 1924 Abs. 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt auch in diesem Fall.

(3) ¹Das Erbrecht des überlebenden Lebenspartners ist ausgeschlossen, wenn zur Zeit des Todes des Erblassers

1. die Voraussetzungen für die Aufhebung der Lebenspartnerschaft nach § 15 Abs. 2 Nr. 1 oder 2 gegeben waren und der Erblasser die Aufhebung beantragt oder ihr zugestimmt hatte oder
2. der Erblasser einen Antrag nach § 15 Abs. 2 Nr. 3 gestellt hatte und dieser Antrag begründet war.

²In diesen Fällen gilt § 16 entsprechend.

(4) ¹Lebenspartner können ein gemeinschaftliches Testament errichten. ²Die §§ 2266 bis 2272 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

(5) ¹Auf eine letztwillige Verfügung, durch die der Erblasser seinen Lebenspartner bedacht hat, ist § 2077 des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend anzuwenden.

(6) ¹Hat der Erblasser den überlebenden Lebenspartner durch Verfügung von Todes wegen von der Erbfolge ausgeschlossen, kann dieser von den Erben die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils als Pflichtteil verlangen. ²Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über den Pflichtteil gelten mit der Maßgabe entsprechend, dass der Lebenspartner wie ein Ehegatte zu behandeln ist.

(7) ¹Die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über das Inventar für eine zum Gesamtgut gehörende Erbschaft und über den Erbverzicht gelten entsprechend.

1) Erbenstellung. Bestand die eLP beim Erbfall noch, verschaffen **I** u **II** dem überlebenden LPartner des Erblassers ein **gesetzliches** ErbR, das dem des Eheg (BGB 1931, 1934 I 1, II nachgebildet ist. Wie diesem steht ihm desh gem **I** 1 neben Erben der 1. Ordng (BGB 1924 I) ein Erbteil von $\frac{1}{4}$ zu, neben Erben der 2. Ordng (BGB 1925) von $\frac{1}{2}$, u zwar auch neben Großeltern. Dch den iR der „Überarbeitg“ neu eingefügten **I** 2 wurde mit Wirkg ab 1.1.05 auch die Regelg des BGB 1931 I 2 übernommen, dch **I** 6, 7 die des § 1934 (s jew dort). Verwandte höherer Ordngen kommen neben ihm nicht zum Zug (**II** 1). – Der **Güterstand** der LPartner wirkt sich wie bei Eheg auf ihre gesetzl Erbquote aus: Bei ZugewGemsch (§ 6 nF) erhöht sich dieses Recht noch um $\frac{1}{4}$, nachdem § 6 I 2 nF die entspr Anwendg auch von BGB 1371 anordnet. Bei Gütertrenng trifft der neue **II** 2 die gleiche Regelg wie BGB 1931 IV, um zu verhindern, dass der überlebde LPartner einen geringeren Erbteil als ein od zwei Kinder des Erblassers erhält. – Frühere Bigamieprobleme hat der GesetzG dadch gelöst, dass BGB 1306 bei bestehder eLP die zusätzl Eingehg einer Ehe verbietet (zum bish Recht Eue FamRZ 01, 1196). Die Strafbarke der Bigamie gilt nun ausdrückl auch für LPartn (StGB 172 idF des LPartBerG, BGBl I 2015 S 2010/4). – Soll der LPartner dch Vfg vTw (näher Grziwotz FPR 05, 283) als Erbe **eingesetzt** werden, steht den LPartnern als TestForm auch das gemeinsch Test offen (**IV** 1). Wählen sie diese Form, bewirkt die angeordnete entspr Anwendg von BGB 2266–2272 (geändert dch FGG-RG Art 52 Nr 1), dass sie nicht nur in der erleichterten privatschriftl Form des BGB 2267 testieren, sond auch wechselbezügll Vfgn treffen können, die dann erbrechtl Bindg entfalten (BGB 2271). – Verfassungsrechtl Bedenken haben auch hinsichtl der erbrechtl Regelgen nicht dchgegriffen (BVerfG NJW 02, 2543; Einl 2 v § 1).

2) Erlöschen, Wegfall (III). Das gesetzl ErbR der LPartner hängt vom Bestand der eLP beim Erbfall ab. War sie bereits vorher dch Aufhebg (§ 15) aufgelöst worden, besteht auch kein gesetzl ErbR mehr. War beim Erbfall ein gerichtl AufhebgVerf zwar rechthäng, kam es aber dch den Tod des Erblassers nicht mehr zu einer rkräft Entsch, ist gleichwohl das gesetzl ErbR des überlebenden LPartners gem III (wie bei Eheg gem BGB 1933) dann ausgeschl, wenn die nachträgl Prüfg ergibt, dass die Voraussetzgen einer Aufhebg gem § 15 II gegeben waren. Allerd gilt dann § 16 entspr (III 2), der die entspr Anwendg von BGB 1586b anordnet, so dass dem nicht zur Erbfolge gelangenden LPartner unter den Voraussetzgen u mit den Beschränkgen dieser Vorschr ein UnterhAnspr gg die Erben seines LPartners zusteht. – Erbverzicht ist entspr BGB 2346 ff mögl (VII), so dass dann beim Erbfall ein gesetzl ErbR nicht entsteht. – Auch bei testamentar **Erbeinsetzung** des LPartners führt eine Auflös der eLP gem **V** iVm BGB 2077, 2268 idR zur Unwirksamk der Vfg vTw, es sei denn, dass ein and Wille des Erblassers festzustellen ist. Kam es in einem rechthäng AufhebgVerf nicht mehr dazu, bewirkt die entspr Anwendg von BGB 2077 I 2, 3, dass bereits das begründete AufhebgVerlangen zum Verlust des ErbR führt, wenn der entspr Antrag

vom Erbl od von beiden LPartnern gestellt war od er zugestimmt hatte. – Wählen die LPartner die Form des ErbVertr, gilt BGB 2077 nach BGB 2279 II nicht nur hinsichtl der Zuwendg an den and LPartner, sond auch bei einseit ErbVertr hinsichtl bedachter Dritter.

- 4 **3) Voraus.** Wie ein Eheg (BGB 1932) erhält auch der überlebde LPartner als gesetzl Vermächtn (**I 4, 5**) zusätzl zu seinem Erbteil als Voraus grds wie ein Eheg (BGB 1932) diejen Ggstände, die zum Haush der LPartner gehören u nicht GrdstZubehör (BGB 97, 98) sind sowie die Geschenke, die die LPartner anlässlich der Begründg der eLP erhielten (**I 3**). Eingeschränkt ist der Umfang dieses Voraus neben Abkömml des Erbl (**I 4**), weil es dann wie bei § 1932 hinsichtl der HaushGgstände darauf ankommt, ob im jew Einzelfall der LPartner nach den Verhältn zT des Erbfalls sie auch zur Führg eines angem Haush benötigt (s § 1932 Rn 4). – Entfällt das gesetzl ErbR des LPartners dch begründetes Aufhebgsverlangen des Erbl (**III**), hat dies auch für den Voraus zu gelten, obwohl dies im LPartG nicht ausdrückl geregelt ist (Leipold ZEV **01**, 218; Walter FPR **05**, 279).
- 5 **4) Pflichtteilsanspruch.** Hat der Erbl seinen überlebden LPartner dch Vfg vTw enterbt (s dazu BGB 2303 Rn 1), kann dieser von den Erben seinen Pflichtteil iH der Hälfte des Werts seines gesetzl Erbteils verlangen (**VI 1**). Die Vorschr von BGB 2303 ff gelten dann entspr mit der Maßg, dass der LPartner „wie ein Eheg zu behandeln ist“ (**VI 2**). Dies umfasst auch Vorschr, in denen es um die PflichtteilsAnspr and Berecht geht, insbes BGB 2325 III (Leipold ZEV **01**, 218; aA Mayer ZEV **01**, 169). Bei ZugewGemsch (§ 6) gilt BGB 1371 entspr (§ 6 S 2; s Rn 1). Demzufolge hat er in diesem Fall zusätzl Anspr auf ZugewAusgl (analog BGB 1371 II). – Schlägt der überlebde LPartner die Erbsch aus, kann er nur bei ZugewGemsch trotzdem seinen Pflichtteil verlangen (analog BGB 1371 III). In and Fällen geht dch den mit der Ausschlagg bewirkten Verlust des gesetzl ErbR auch das PflichtteilsR verloren (BGB 2303 Rn 6). – Zum Verlust des Pflichtteils führt auch ein formgültl Verzicht des LPartners hierauf (**VII** iVm BGB 2346 II, 2348). – Die SonderVorschr für Inventarerrichtg (BGB 2008) gilt auch für eine zum Gesamtgut der lPartnerschaftl GüterGemsch gehörde Erbsch, wie dch Art 19 Nr 2 LPartBerG (Einl 2 v § 1) nun klargestellt ist.

LPartG 11 *Sonstige Wirkungen der Lebenspartnerschaft.* (1) Ein Lebenspartner gilt als Familienangehöriger des anderen Lebenspartners, soweit nicht etwas anderes bestimmt ist.

(2) ¹ Die Verwandten eines Lebenspartners gelten als mit dem anderen Lebenspartner verschwägert. ² Die Linie und der Grad der Schwägerschaft bestimmen sich nach der Linie und dem Grad der sie vermittelnden Verwandtschaft. ³ Die Schwägerschaft dauert fort, auch wenn die Lebenspartnerschaft, die sie begründet hat, aufgelöst wurde.

- 1 **1) Familienangehöriger, I.** Mit der Einbeziehg des LPartners in den Kreis der FamAngehör gehört er zivilrechtl zu den Angehör mit Konsequenzen auch in and Bereichen (zB VVG 67). Die Einschränk im 2. Hs („... soweit nicht etwas and bestimmt ist“) normiert den Vorrang der gesondert getroffenen Regelg u bezieht sich auf Legaldefinitionen des Begriffs „Angehör“ in and Regelgsbereichen (zB StGB 11 I Nr 1a).
- 2 **2) Schwägerschaft, II.** Der LPartner gilt dch die Begründg der eLP als mit den Verwandten seines LPartners iSv BGB 1590 verschwägert, so dass zB ein ZeugnisverweigerRs besteht.

Abschnitt 3. Getrenntleben der Lebenspartner

LPartG 12 *Unterhalt bei Getrenntleben.* ¹ Leben die Lebenspartner getrennt, so kann ein Lebenspartner von dem anderen den nach den Lebensverhältnissen und den Erwerbs- und Vermögensverhältnissen der Lebenspartner angemessenen Unterhalt verlangen. ² Die §§ 1361 und 1609 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

- 1 **1) Allgemeines.** Der Unterh bei Getrenntleben der LPartner entspricht nach der Neufassg dch das UÄndG (Einf 4 v BGB 1569) uneingeschränkt der für Eheg geltenden Vorschr von BGB 1361.
- 2 **a) Geldleistung, I 1.** Die Trenng hat wie bei Eheg eine Umwandlg der bis dahin wechselseit gebundenen UnterhAnspr in einseit Anspr eines LPartners gg den and auf BarUnterh zur Folge. Der Anspr besteht nach Voraussetzg u Umfang **unabhängig vom Güterstand**.
- 3 **b) Normzweck** ist wie bei Eheg (vgl BGB 1361 Rn 1) mit Rücksicht auf die noch nicht endgült gelösten RBindgen die (zumindest vorläuf) Währg des wirtschaftl Bestands zG des ökonom schwächeren LPartners. Da währd der Trenngszeit die wechselseit Verantwortg rechtl noch stärker ausgeprägt ist als nach Beendig der eLP, gilt wie bei Eheg der Grds, dass ein UnterhAnspr nach Auflös der RGemsch nicht weiter gehen kann als zuvor (vgl BGB 1361 Rn 2).
- 4 **c) Getrenntleben.** Der Begriff enstpricht BGB 1567 I für das Getrenntleben der Eheg. Die Voraussetzgen sind die gleichen (vgl BGB 1361 Rn 9ff).
- 5 **d) Unterhaltsbemessung** wie beim EhegUnterh (vgl BGB 1361 Rn 12ff). Unstimmigk im früheren Recht (s 64. Aufl insbes Rn 7; vgl auch Düss FamRZ **06**, 335) wurden beseitigt.
- 6 **e) Zeitpunkt** der Geltendmachg: s Rn 4. Bei Verzug Rn 9. – Der Anspr **erlischt** am Tag der RKraft des AufhebgsBeschl (s § 16 Rn 4) od wenn die LPartner die Trenng nicht nur vorübergehnd aufheben.
- 7 **f) Ein Einsatz von Vermögenswerten**, der nach Aufheb der eLP unzumutb wäre (§ 15), kann auch währd des Getrenntlebens nicht vom LPartner verlangt werden.
- 8 **2) Billigkeitsklausel.** Nach dem nunmehr auch **BGB 1579** in Bezug genommen ist (and § 16 II aF; vgl dazu 64. Aufl Rn 9), gelten kr ausdrückl Verweisg die Kriterien wie bei getrennt lebden Eheg. Zu den Verwirksgründen im Einz vgl auch Wilhelm-Lenz FPR **05**, 295/7.
- 9 **3) Verweisungen.** Doch uneingeschränkte Bezugnahme auf BGB 1361 ist klargestellt, dass der UnterhAnspr bei Getrenntleben auch **Vorsorgeunterhalt** wg Krankh u Alters (BGB 1578 II, III) umfasst. Über die entspr Anwendng von **BGB 1361 IV** iVm 1613 I, 1360a III kann Unterh für die **Vergangenheit** verlangt werden. Für Sonderbedarf gilt **BGB 1613 II** entspr, für Verhinderungsfälle **BGB 1613 II Nr 2**. **Verzicht** ist entspr **BGB 1360a III**, 1614 nur in den Grenzen wie beim ehel TrenngsUnterh wirks (BGB 1361 Rn 72). Zur Aufrechng gg den

UnterhAnspr vgl Einf 21 v BGB 1569. – Die **Rangordnung** (vgl § 16 S 2) entspricht nach Inkrafttr des UÄndG 10 2008 derjen von Eheg (vgl BGB 1609, s dort).

LPartG 13 *Verteilung der Haushaltsgegenstände bei Getrenntleben.* (1) ¹Leben die Lebenspartner getrennt, so kann jeder von ihnen die ihm gehörenden Haushaltsgegenstände von dem anderen Lebenspartner herausverlangen. ²Er ist jedoch verpflichtet, sie dem anderen Lebenspartner zum Gebrauch zu überlassen, soweit dieser sie zur Führung eines abgesonderten Haushalts benötigt und die Überlassung nach den Umständen des Falles der Billigkeit entspricht.

(2) ¹Haushaltsgegenstände, die den Lebenspartnern gemeinsam gehören, werden zwischen ihnen nach den Grundsätzen der Billigkeit verteilt. ²Das Gericht kann eine angemessene Vergütung für die Benutzung der Haushaltsgegenstände festsetzen.

(3) Die Eigentumsverhältnisse bleiben unberührt, sofern die Lebenspartner nichts anderes vereinbaren.

1) **Allgemeines.** Die Vorschr ist bis auf den Austausch der Begriffe „Eheg“ dch „LPartner“ identisch mit **BGB 1361a**. S dort.

2) **Geltungsbereich.** II 2 ist über den Normwortlaut hinaus dahingehd zu ergänzen, dass das Gericht nicht allein nur eine Nutzungsvergütg festsetzen, sond auch die HaushGstände bei Streit zw den LPartnern verteilen kann. Die Regelg in BGB 1361a III ist (wohl versehendl) nicht mit aufgenommen worden.

LPartG 14 *Wohnungszuweisung bei Getrenntleben.* (1) ¹Leben die Lebenspartner voneinander getrennt oder will einer von ihnen getrennt leben, so kann ein Lebenspartner verlangen, dass ihm der andere die gemeinsame Wohnung oder einen Teil zur alleinigen Benutzung überlässt, soweit dies auch unter Berücksichtigung der Belange des anderen Lebenspartners notwendig ist, um eine unbillige Härte zu vermeiden. ²Eine unbillige Härte kann auch dann gegeben sein, wenn das Wohl von im Haushalt lebenden Kindern beeinträchtigt ist. ³Steht einem Lebenspartner allein oder gemeinsam mit einem Dritten das Eigentum, das Erbbaurecht oder der Nießbrauch an dem Grundstück zu, auf dem sich die gemeinsame Wohnung befindet, so ist dies besonders zu berücksichtigen; Entsprechendes gilt für das Wohnungseigentum, das Dauerwohnrecht und das dingliche Wohnrecht.

(2) ¹Hat der Lebenspartner, gegen den sich der Antrag richtet, den anderen Lebenspartner widerrechtlich und vorsätzlich am Körper, der Gesundheit oder der Freiheit verletzt oder mit einer solchen Verletzung oder der Verletzung des Lebens widerrechtlich gedroht, ist in der Regel die gesamte Wohnung zur alleinigen Benutzung zu überlassen. ²Der Anspruch auf Wohnungsüberlassung ist nur dann ausgeschlossen, wenn keine weiteren Verletzungen und widerrechtlichen Drohungen zu besorgen sind, es sei denn, dass dem verletzten Lebenspartner das weitere Zusammenleben mit dem anderen wegen der Schwere der Tat nicht zuzumuten ist.

(3) ¹Wurde einem Lebenspartner die gemeinsame Wohnung ganz oder zum Teil überlassen, so hat der andere alles zu unterlassen, was geeignet ist, die Ausübung dieses Nutzungsrechts zu erschweren oder zu vereiteln. ²Er kann von dem nutzungsberechtigten Lebenspartner eine Vergütung für die Nutzung verlangen, soweit dies der Billigkeit entspricht.

(4) Ist ein Lebenspartner aus der gemeinsamen Wohnung ausgezogen, um getrennt zu leben und hat er binnen sechs Monaten nach seinem Auszug eine ernstliche Rückkehrabsicht dem anderen Lebenspartner gegenüber nicht bekundet, so wird unwiderleglich vermutet, dass er dem in der gemeinsamen Wohnung verbliebenen Lebenspartner das alleinige Nutzungsrecht überlassen hat.

1) **Allgemeines.** Die Vorschr ist **BGB 1361b nachgebildet**. Die Worte „Eheg“ bzw „Ehewohnng“ sind dch „LPartner“ bzw „gemeins Wohnng“ ersetzt. Ledigl IV ist aus früheren redaktionellen Gründen (s 64. Aufl Rn 3), ohne inhaltl Abweichg, and als BGB 1361b IV gefasst.

2) **Härtemaßstab.** Mit der Änderg v BGB 1361b dch GewSchG Art 2 Nr 1 vom 11.12.01 (BGBl I 3513) wurde zugl § 14 neu gefasst (GewSchG Art 11). Zur Herabsetzg der Härteschwelle dch Ersetzg des Begriffs „schwere Härte“ (I) an Stelle von „unbillige Härte“ in beiden Vorschr vgl BGB § 1361b Rn 8 ff.

Abschnitt 4. Aufhebung der Lebenspartnerschaft

LPartG 15 *Aufhebung der Lebenspartnerschaft.* (1) Die Lebenspartnerschaft wird auf Antrag eines oder beider Lebenspartner durch richterliche Entscheidung aufgehoben.

(2) ¹Das Gericht hebt die Lebenspartnerschaft auf, wenn

1. die Lebenspartner seit einem Jahr getrennt leben und
 - a) beide Lebenspartner die Aufhebung beantragen oder der Antragsgegner der Aufhebung zustimmt oder
 - b) nicht erwartet werden kann, dass eine partnerschaftliche Lebensgemeinschaft wieder hergestellt werden kann,
2. ein Lebenspartner die Aufhebung beantragt und die Lebenspartner seit drei Jahren getrennt leben,
3. die Fortsetzung der Lebenspartnerschaft für den Antragsteller aus Gründen, die in der Person des anderen Lebenspartners liegen, eine unzumutbare Härte wäre.

²Das Gericht hebt die Lebenspartnerschaft ferner auf, wenn bei einem Lebenspartner ein Willensmangel im Sinne des § 1314 Abs. 2 Nr. 1 bis 4 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vorlag; § 1316 Abs. 1 Nr. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

(3) Die Lebenspartnerschaft soll nach Absatz 2 Satz 1 nicht aufgehoben werden, obwohl die Lebenspartner seit mehr als drei Jahren getrennt leben, wenn und solange die Aufhebung der Lebenspartnerschaft für den Antragsgegner, der sie ablehnt, aufgrund außergewöhnlicher Umstände eine so schwere Härte darstellen würde, dass die Aufrechterhaltung der Lebenspartnerschaft auch unter Berücksichtigung der Belange des Antragstellers ausnahmsweise geboten erscheint.

(4) Die Aufhebung nach Absatz 2 Satz 2 ist bei einer Bestätigung der Lebenspartnerschaft ausgeschlossen; § 1315 Absatz 1 Satz 1 Nummer 3 und 4 und § 1317 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gelten entsprechend.

(5)¹ Die Lebenspartner leben getrennt, wenn zwischen ihnen keine häusliche Gemeinschaft besteht und ein Lebenspartner sie erkennbar nicht herstellen will, weil er die lebenspartnerschaftliche Gemeinschaft ablehnt.² § 1567 Abs. 1 Satz 2 und Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gilt entsprechend.

- 1 1) **Begriff. Aufhebung** der eLP ist das Pendant zur Ehescheidg. Im EheR ist der Begriff allerd der Eheauflösg wg Mängeln der Eheschl (BGB 1313 ff) vorbehalten. Diese sind nun erstmals dch das LPartÜG in II 2, IV geregelt (s Rn 6). Die Unterscheidg zum EheR, dass die eLP aufgehoben u nicht wie die Ehe geschieden wird, wurde auch nicht dch das G zur Umsetzg des EheöffngsG (Einl 1 v § 1) geändert.
- 2 2) **Aufhebung durch Gericht, I.** Wie die Ehe kann auch die eLP nicht dch einvernehmll Erkl der Partner („Privataufhebg“), sond nur dch richterl Entsch (FGG-RG Art 52 Nr 2; vgl BGB 1564 idF FGG-RG 52 Nr 2), dh Beschl, in einem förmll Verfahren nach Feststellg der Voraussetzgen (Rn 3) u nur auf Antrag, dh nicht vAw, aufgelöst werden (Übbl vKoppenfels-Spies FPR 03, 5). Eine and Form der Aufhebg (zB „Verstoßg“, „Trenng v Tisch u Bett“) kennt das LPartG ebsowenig wie das BGB (vgl 1 vor BGB 1564).
- 3 3) **Voraussetzungen, II.** Die **Aufhebungsgründe** wurden dch das LPartÜG weitgehd an die Voraussetzgen für die Ehescheidg angeglichen (krit wg der Abweichgen zum EhescheidgsR Kemper FF 05, 88/91; Wellenhofer NJW 05, 705). Für die Aufhebg der eLP sind insbes keine Erklären der LPartner mehr erfdl; die Abweichgen auch hinsicht der zeitl Staffolgen nach früherem Recht (II Nr 1, 2, III, IV aF; vgl dazu 64. Aufl Rn 2–4) sind dch das LPartÜG eliminiert. Gesetzestechn wurde die Konstruktion der widerlegl Vermutg wie bei der Scheidg v Eheg (BGB 1566) hier nicht übernommen. – **Geschlechtswechsel** ist kein AufhebgGrd iSv § 15 II (Kaiser FamRZ 17, 1985/6) u berührt die wirks erfolgte Begründg der eLP u die Möglichk der Umwandlg in eine Ehe (§ 20a) nicht (Köln FF 18, 217).
- 4 a) **Anknüpfungstatbestand** ist nach neuem Recht wie bei der Ehescheidg das **Getrenntleben**, dessen Voraussetzgen entspr BGB 1567 I normiert sind.
- 5 b) Für die **Trennungsdauer** als Voraussetzung der Aufhebg gelten die gleichen **Fristen** wie bei der Ehescheidg. Nach BGB 1565 I kann eine Ehe geschieden werden, wenn sie gescheitert ist. Das ist der Fall, wenn keine LGemsch mehr besteht u nicht erwartet werden kann, dass die Eheg sie wiederherstellen. Damit kann die Ehe auch geschieden werden, wenn zwar das Trennungsjahr abgelaufen ist, aber die Vermutg von BGB 1566 I nicht eingreift u auch keine Härte iSv BGB 1565 II vorliegt. Das gilt nun für LPartner entspr.
- 6 c) Die **Härte** iSv Nr 3 muss sich auf das formelle LPartnerschBand beziehen, dh auf die Tats, weiter mit dem and Partner in Form der eLP rechtl verbunden zu sein. Ein Härtefall ist daher nicht allein schon wg der Hinwendg zu einem neuen Partner anzunehmen (AG Holzminde FamRZ 05, 983).
- 7 4) **Willensmängel, II 2.** Dch Spezialregelg für die bish nach allg Regeln zu behandelnden Willensmängel bei Begründg einer eLP wird nach neuem Recht in Anlehnng an BGB 1314 f beiden LPartnern ermöglicht, die Aufhebg der eLP wg vorübergehender Störg der GeschFähigk eines LPartners (BGB 1313 I Nr 1) geltend zu machen (vgl Stüber FamRZ 05, 574). Die AntrFristen für die Aufhebg der eLP wg Willensmängeln sind entspr der Eheaufhebg geregelt (IV). Da eine Verweisg auf BGB 1314 II Nr 5 fehlt (vgl § 1 Rn 4) u das AufhebgVerf hier nicht angeordnet ist, können BGB 116 ff zur Anwendg kommen (Finger MDR 05, 121; Kemper FF 05, 88; Wellenhofer NJW 05, 705; aA Gernhuber/Coester-Waltjen § 42 Rn 25 ff; Staud/Voppel Rn 28).
- 8 5) **Härteregeleung, III.** Für LPartner gilt nun auch eine Härteklausele: Nach der Neuregelg kann unter bestimmten Voraussetzgen wie nach BGB 1568 2. Alt (die 1. Alt betrifft die hier nicht in Bezug genommene Kinderschutzklausele) die Aufrechterhaltg der eLP wg schwerer Härte verlangt werden.
- 9 6) **Kosten.** FamFG 150 ist im Verfahren auf Aufhebg der eLP nach FamFG 270 I entspr anzuwenden, da bei Aufhebg einer eLP, wie iF (erfolgreichen) ScheidgsAntr, in verschuldensunabhäng Verfahren idR nicht von einem echten Obsiegen u Unterliegen gesprochen werden kann. In Härtefällen u aus BilligkGrden ist eine and Kostenverteilg zuläss. IU gelten die allg Vorschr.
- 10 7) Die **Feststellung** des (Nicht)Bestehens einer eLP erfolgt im Verfahren nach FamFG 269 I Nr 2, auf das die für das FeststellgVerf bei der Ehe geltenden Vorschr anzuwenden sind (FamFG 270 I 1). And als bei der Eheaufhebg ist eine AntrBefugn der Behörde nicht vorgesehen, ebsowenig bei einer sog ScheinLPartnersch.

LPartG 16 Nachpartnerschaftlicher Unterhalt. ¹ Nach der Aufhebung der Lebenspartnerschaft obliegt es jedem Lebenspartner, selbst für seinen Unterhalt zu sorgen. ² Ist er dazu außerstande, hat er gegen den anderen Lebenspartner einen Anspruch auf Unterhalt nur entsprechend den §§ 1570 bis 1586b und 1609 des Bürgerlichen Gesetzbuchs.

- 1 1) **Allgemeines.** Der Unterh nach Aufhebg der eLP (§ 15) ist dem nahehel Unterh angeglichen (zu Unstimmigk u Zweifelsfragen der früheren Fassg s 64. Aufl Rn 2–6). Der Anspr entsteht mit RKraft des AufhebgBeschl (vgl BGB 1569 Rn 7). Wie bei Eheg (BGB 1569 Rn 1) besteht keine Identität zw den Unterh-Anspr nach §§ 5, 12, 16 untereinander.
- 2 2) **Grundsätze.** Es gilt der Grds der **wirtschaftlichen Eigenverantwortung** wie beim nahehel UnterhR. Der Wortlaut der Bestimmg wurde dch das UAndG 2008 an denjen von BGB 1569 angepasst. Damit steht fest, dass die dch die UnterhRRreform (Einf 4 v BGB 1569) intendierte Stärkg des Grds der Eigenverantwortg auf die Situation bei den LPartnern zu übertragen ist. Ein UnterhAnspr besteht bei LPartnern nur im gleichen Maß wie bei Eheg (differenziert Grziwotz FPR 10, 191). Das EheR gilt insoweit entspr.

3) Verweisungen. – a) Dch globale **Verweisungen** auf die einschläg. Regelgen im ScheidgsfolgenR bestehen keine Unterschiede mehr zum nahehel UnterhR (vgl. dazu noch 64. Aufl. Rn 2–10). Dch Verweisg auf BGB 1577 ist nun auch klargestellt, dass der UnterhBerecht vor Inanspruchnahme des Verpflichteten den VermStamm angreifen muss, sofern dies nicht unwirtschaftl. od. unter Berücksichtigg der beiderseit. wirtschaftl. Verhältn. unbill. wäre. Die entspr. Anwendg von BGB 1570 kommt nur bei rechtl. (nicht bloß sozial.) gemeinschaftl. Kindern in Betr. (Walter MittBayNotZ **05**, 193/7; zweifelnd Grziwotz DNotZ **05**, 13/23).

b) Unbilligkeit. Dch die Verweisg auf BGB 1579 Nr 1–7 können die zum EhegUnterh entwickelten Kriterien herangezogen werden, soweit die Bindgen zw. LPartnern denen zw. Eheg gem. BGB 1353 vergleichb. sind.

c) Begrenzung. Die Gründe für die Begrenzg. der Höhe des UnterhAnspr. entsprechen denen des Eheg-Unterh. Nach I iVm BGB 1578b kann auch der nachpartnerschaftl. Unterh. nach angem. Zeit auf das vorpartnerschaftl. Lebensniveau herabgestuft werden (s. dort Rn 16). Die Zeit des Zuslebens vor Inkrafttr. des LPartG (1.8.01) ist nicht hinzuzurechnen (aA Grziwotz DNotZ **05**, 13/23). Unter dem Gesichtspkt. der Dauer der eLP ist die Zeit vor Eintragg. der LPartnersch. nicht einzubeziehen. Eine zeitl. Begrenzg. nach den Maßst. des BGB 1573 V ist nun dch Verweisg. auf diese Vorschr. ausdrückl. eröffnet (s. 64. Aufl. Rn 13).

d) Erlöschen des Unterhaltsanspruchs. Der nachpartnerschaftl. UnterhAnspr. erlischt wie der nahehel UnterhAnspr. gem. **BGB 1586**, konsequenterw. ergänzt um den Tatbestand der Begründg. einer neuen eLP. Wird eine von einem geschiedenen Eheg/LPartner begründete eLP/Ehe aufgehoben/geschieden, kommt ein **Wiederaufleben** des UnterhAnspr. in allen Konstellationen in Betr.

e) Verträge zum nachpartnerschaftl. Unterh. können LPartner kr. Verweisg. wie Eheg gem. **BGB 1585c** betr. den nahehel Unterh. zu jedem Ztpkt. abschließen. Zur Formbedürftigk. s. dort Rn 4. Die Gewichtg. von Unterh-Tatbeständen (vgl. BGB 1408 Rn 9) gilt auch im LPartnerschR. Die Rspr. des BGH zur Inhaltskontrolle von EheVertr. ist auf LPartnerschVertr. grds. übertragb. (Krause NotBZ **05**, 85/7). Ob dies allerd. auch bei Betreuung sozial. gemeinschaftl. Kinder (vgl. Rn 3) gilt, ist zweifelh. (Grziwotz DNotZ **05**, 13/23). Für einen **Verzicht** auf den nachpartnerschaftl. Unterh. gelten die gleichen Maßst. wie beim nahehel Unterh. (BeckOGK/Löhnig Rn 16).

4) Rang. Für LPartner gilt dch die Neufassg. der Verweisg. iR. des UÄndG 2008 (Einf. Rn 2) das ehel. UnterhR. auch in Bezug auf die Rangfolge (BGB 1609). Wg. Kindesbetreuung. unterh. berecht. LPartner sowie (ehemal.) LPartner bei eLP von langer Dauer fallen unter BGB 1609 Nr 2, die übrigen unter Nr 3 (s. dort Rn 14 ff., 21). Die bish. eigenständ. Regelg. in § 16 II (s. 66. Aufl. Rn 8), die den Nachrang des UnterhAnspruchs des LPartners ggü. demjen. von Kindern, Eheg. u. nicht miteinander verheirateten EltTeilen (BGB 1615I) vorsah, wurde zugl. beseitigt.

LPartG 17 *Behandlung der gemeinsamen Wohnung und der Haushaltsgegenstände anlässlich der Aufhebung der Lebenspartnerschaft*. Für die Behandlung der gemeinsamen Wohnung und der Haushaltsgegenstände anlässlich der Aufhebung der Lebenspartnerschaft gelten die §§ 1568a und 1568b des Bürgerlichen Gesetzbuchs entsprechend.

1) Folgen der Aufhebung der HVO (Einf. 1 v. BGB 1568a). §§ 17–19 aF waren zum Teil der HVO nachgebildet, wobei gleichzeitig auf diese verwiesen wurde. Ddch fanden sich zum Teil doppelte, jedoch nicht gleichlautende Regelgen, deren Verhältn. nicht eindeutig war. Dch Änderg. des § 17 zur bloßen Verweisg.Vorschr. (zur gleichzeit. Aufhebg. der §§ 18, 19 mit genauer Gesetzesbezeichng. s. dort) richtet sich die Überlassg. der gemeins. Wohng. u. der HaushGgst. nun wie bei Eheg. nach BGB 1568a, 1568b (im Einz. s. die Kommentiertg. dort).

2) Für das Verfahren (vgl. dazu auch Einl. Rn 4) verweist FamFG 270 I auf die für Eheg. geltenden VerfVorschr. der FamFG 200 bis 209. Näher dazu Einf. 5 ff. v. BGB 1568a.

LPartG 18, 19 *(Aufgehoben durch Art 7 des Gesetzes zur Änderung des Zugewinnausgleichs- und Vormundschaftsrechts vom 6.7.2009 (BGBl I 1696))*

LPartG 20 *Versorgungsausgleich.* (1) Wird eine Lebenspartnerschaft aufgehoben, findet in entsprechender Anwendung des Versorgungsausgleichsgesetzes ein Ausgleich von im In- oder Ausland bestehenden Anrechten (§ 2 Abs. 1 des Versorgungsausgleichsgesetzes) statt, soweit sie in der Lebenspartnerschaftszeit begründet oder aufrechterhalten worden sind.

(2) Als Lebenspartnerschaftszeit gilt die Zeit vom Beginn des Monats, in dem die Lebenspartnerschaft begründet worden ist, bis zum Ende des Monats, der dem Eintritt der Rechtshängigkeit des Antrages auf Aufhebung der Lebenspartnerschaft vorausgeht.

(3) Schließen die Lebenspartner in einem Lebenspartnerschaftsvertrag (§ 7) Vereinbarungen über den Versorgungsausgleich, so sind die §§ 6 bis 8 des Versorgungsausgleichsgesetzes entsprechend anzuwenden.

(4) Die Absätze 1 bis 3 sind nicht anzuwenden, wenn die Lebenspartnerschaft vor dem 1. Januar 2005 begründet worden ist und die Lebenspartner eine Erklärung nach § 21 Abs. 4 nicht abgegeben haben.

1) Versorgungsausgleich, I. Dch das LPartÜG wurden LPartner in das Rentensplitting sowie die HinterbliebenenVers. der gesRV (zur RLage bis 31.12.04: BSG FamRZ **06**, 620), der gesetzl. Unfallversichg., der AltersVers. der Landwirte u. des soz. EntschädiggsR. einbezogen. Die Vorschr. geändert dch VAStrRefG Art 12 v. 3.4.09 (BGBl I 700, 721), ist BGB 1587 i dF. des VAStrRefG Art 3 Nr 5 (BGBl I 700, 713) nachgebildet. Auch die Härtefallregelgen des VersAusglG 32–38 sind entspr. anwendb. Die Gleichbehandlg. mit einer Ehe ist zur Gleichstellg. der Partner einer eLP geboten (vgl. BGH FamRZ **15**, 51 zur Rückwirkg. des NachzahlgsAnspr. gem. VBL-S 56 I 4 aF). Vgl. auch BGH FamRZ **17**, 1099 zur Verpfl. eines VersTrägers, der bei Abschluss eines RV-Vertr. (1991) einem VersN zG des Eheg. bei seinem Tod eine HinterbliebenenVers. zugesagt hat, nach Scheidg. dieser Ehe u. Begründg. einer eLP auch dem (eingetragenen) LPartner des VersN iF seines Todes eine entspr. HinterbliebenenVers. zu gewähren: VertrAnpassg. nach BGB 313 I kann in Betr. kommen.

2) Lebenspartnerschaftszeit, II. Die Vorschr. übernimmt die Regelg. von BGB 1587 II aF, jetzt VersAusglG 23 I, für die Ehezeit.

- 3 **3) Ausschluss des VA, III.** Die Vorschr entspricht BGB 1408 II (idF des VAStrRefG Art 3 Nr 3), wonach der VA in einem EheVertr unter bestimmten Voraussetzgen ausgeschl werden kann (zu VersAusglG 6–8 s dort). Die zum EheR entwickelten Grds sind übertragb.
- 4 **4) Vertrauensschutz, IV.** Zum Schutz des Vertrauens der LPartner, die vor dem Inkrafttr des LPartÜG (1.1.05, vgl Einl 2 v § 1) eine eLP begründet haben u nach damaliger RLage nicht davon ausgehen konnten, dass ein VA stattfindet, wird ein VA nur mit ihrem erklärten beiderseit Einverständnis (§ 21 IV aF) dchgeführt. Haben also die LPartner ihre eLP vor dem 1.1.05 begründet u keine notarielle Erkl abgegeben, ist bei Aufheb der eLP kein VA dchzuführen. Zum Problem iF der Umwandlg in eine Ehe vgl § 20a Rn 10.

Abschnitt 5. Umwandlung einer Lebenspartnerschaft in eine Ehe

LPartG 20a *Umwandlung einer Lebenspartnerschaft in eine Ehe.* (1) ¹ Eine Lebenspartnerschaft wird in eine Ehe umgewandelt, wenn beide Lebenspartner vor dem Standesbeamten persönlich und bei gleichzeitiger Anwesenheit erklären, miteinander eine Ehe führen zu wollen. ² Für die Umwandlung gelten die Vorschriften über die Eheschließung und die Eheaufhebung entsprechend. ³ Die Lebenspartnerschaft wird nach der Umwandlung als Ehe fortgeführt.

(2) Bei der Umwandlung einer Lebenspartnerschaft in eine Ehe kann ein EheName nicht mehr bestimmt werden, wenn die Lebenspartner zuvor bereits einen Lebenspartnerschaftsnamen nach § 3 bestimmt hatten.

(3) Ein Lebenspartnerschaftsvertrag gilt nach der Umwandlung der Lebenspartnerschaft in eine Ehe als Ehevertrag weiter.

(4) Die Umwandlung der Lebenspartnerschaft in eine Ehe hat keine Auswirkungen auf ein nach § 10 Absatz 4 errichtetes gemeinschaftliches Testament.

(5) Nach der Umwandlung der Lebenspartnerschaft in eine Ehe ist für Rechte und Pflichten der Ehegatten der Tag der Begründung der Lebenspartnerschaft maßgebend.

(6) Nach der Umwandlung der Lebenspartnerschaft in eine Ehe gilt für den Versorgungsausgleich der erste Tag des Monats, in dem die Lebenspartnerschaft begründet worden ist, als Beginn der Ehezeit.

- 1 **1) Umwandlung, I.** Bei der Umwandlg einer eLP in eine Ehe handelt es sich um eine Form der Eheschl. Nach § 20a I 2 idF des G zur Umsetz des EheöffngsG (Einl 1 v § 1) wird ausdrückl geregelt, dass für die Umwandlg die Vorschr über die Eheschl u die Eheaufheb entspr gelten. Die Umwandlg bewirkt, dass die bish rechtl Beziehgen der LPartner in umgewandelter Form *identitätswahrend* (vgl Rn 7) fortgesetzt werden. Konsequenz ist daher, dass die bish eLP ohne AufhebsVerf (LPartG 15 II 1, ohne Erfordern einjähr Getrenntlebens) automat dch die Umwandlg in eine Ehe von dieser Ehe *konsumiert* wird, dh dass die bish rechtl Beziehg in umgewandelter Form fortgeführt wird (I 3); zur Rückwirkg Rn 7). – *Geschlechtsumwandlung* hindert den Bestand der eLP nicht, diese kann aber auf Antrag gem § 15 mit Wirkg ex nunc aufgehoben werden (Köln FamRZ 18, 1679). Eine Umwandlg nach § 20a ist auch iF der zwischenzeitl Änderg der Geschlechtszugehörigk eines LPartners nach TSG 8 bei einer nun verschiedengeschlechtl LPartnersch mögl. – Zu im **Ausland** geschlossenen registrierten LPartnersch s Rn 13.
- 2 **2) Voraussetzungen. – a) Erklärungen.** Die Umwandlg der eLP in eine Ehe nach dem EheöffngsG (vgl dazu Gärditz FF 18, 8/21) erfolgt *nicht automatisch*, hierfür bedarf es vielmehr der UmwandlgsErkl dch die LPartner. Eine Eheschl nach BGB 1310ff ohne gleichzeit Umwandlg der zw den Partn bestehen eLP ist nicht mögl. Für die Erklären zur Umwandlg, die mit Abgabe vor dem Standesbeamten (I 1) wirks werden, gelten die gleichen Regeln wie bei der Begründg der eLP (vgl §§ 20a I 2 aF, § 1 I 2 aF) bzw bei der Eheschl (vgl Dutta FamRZ 19, 164; Grziwotz FF 19, 139). – **b) Verweisung auf BGB-Eheschließungsrecht.** Für die Umwandlg wird auf das materielle EheschließersR verwiesen (vgl BGB 1310 I 1: EheschlWille). Es dürfen keine Ehehindern bestehen, insbes auch nicht nach BGB 1308 (aA wegen der eingeschränkt Prüfg gem PStG 17a Kaiser FamRZ 19, 845/7). Der Standesbeamte muss bei Vorliegen der entspr UmwandlgsVoraussetzgen an der Umwandlg mitwirken od andfalls seine Mitwirkg verweigern (BGB 1310 I 2, 3). – **c) Mängel.** iF nicht ordnungsgemäßer Mitwirkg eines Standesbeamten gilt BGB 1310 II, III. Die Umwandlg einer nicht wirks (zB nach § 1 III Nr 4 aF) zustande gekommenen (Schein-)LPartnersch in eine Ehe ist ausgeschl. Bei Verstoß gg das Gebot der gleichzeit persönl Anwesenh u das Verbot einer Erkl unter einer Bedingg/Befristg, bei Willensmängeln gem BGB 1314 II sowie bei trotz materiellrechtl Ehehindern (BGB 1314 I Nr 2) vorgenommenen Umwandlgen gelten BGB 1313ff analog (esbo Löhnig NZFam 17, 977/8; aA zu BGB 1314 I Nr 2 Kaiser FamRZ 17, 1985/7; zu den Streitfragen Erbarth FamRZ 18, 1221). Folge: Aufhebbark der in eine Ehe umgewandelten eLP, es gilt dann
- 5 **BGB 1318** (kein Wiederaufleben der eLP, krit Löhnig NZFam 19, 166/7). – **d) Beurkundung.** Zustand ist das StAmt (keine Länderöffngsklausel, vgl § 23). Nach dem neuen **PStG 17a** haben die LPartner bei der Anmeldg zur Umwandlg das Bestehen der eLP dch öff Urk nachzuweisen. Die Vorlage eines EhefähigkZeugn entfällt. Für das Verfahren gelten die Bestimmungen zur Eheschl weitgehd entspr: PStG II, 12 I, II Nr 1–3, 14 bis 16. Die Ausnahmen (zB Verzicht auf die Prüfg der Ehevoraussetzgen nach PStG 13 u auf den Nachw der Auflös bish Ehen u eLP) betreffen PrüfgsVorschr, die als entbehrl angesehen werden, weil die entspr Prüfgn bereits vor Begründg der eLP erfolgt sein müssen (krit dazu Schwab FamRZ 17, 1284/7). Die Beschränkg der *Prüfungspflicht* des Standesbeamten kann aber nicht so weit gehen, dass er eine wg Verstoßes gg ein Begründgsverbot unwirks eLP (§ 1 III) in eine (wirks) Ehe umwandeln müsste. Ebo wenig kann er trotz fehlender Verweisg auf BGB 1310 I 2 zur Mitwirkg bei der Umwandlg bei offenkund Aufhebbark der Ehe verpfl sein. Da die „Umwandlg“ eine Form der Eheschl darstellt (Rn 1), müssen die Voraussetzgen hierfür nach BGB-Vorschr vorliegen (zB keine Schein-LPartnersch, vgl Löhnig NZFam 17, 977). Das G zur Umsetz des EheöffngsG (Einl 1 v § 1) enthält die notw FolgeVorschr für die Beurkundg der Umwandlg im PStG sowie die Anpassgen in der PersStandVO (PStÄndV) u in weiteren Vorschr
- 6 **3) Rechtsfolgen. – Name, II.** Da die eLP ab ihrer Begründg als Ehe fortgesetzt werden soll (Rn 1), ist das (bei Ehe u eLP identische) NamenswahlR verbraucht, wenn die LPartner zuvor bereits einen LPartnerschNamen

nach § 3 bestimmt haben; eine zusätzl Namenswahloption ist nicht eröffnet, eine Neubestimmg des Ehenamens nicht zuläss (Kienemund NZFam 17, 1073;). Mögl ist aber die Anfügg des Geburts- bzw bis zur Verpartnerg getragenen Namens (Kaiser FamRZ 19, 845/9). – **Annahme als Kind.** Ab Umwandlg der eLP können frühere LPartner ein Kind gemeinschaftl annehmen (BGB 1741 II 2). Solange die eLP nicht in eine Ehe umgewandelt ist, kann ein Kind nur im Weg der Sukzessivadoption die Stellg eines gemeinschaftl Kindes der LPartner erlangen (vgl § 9 Rn 11). Zum AdoptR vgl auch § 9 Rn 12 aE. – Zu den zivilrechtl Rfolgen der Umwandlg im Einz: Kaiser FamRZ 19, 845/9 ff).

4) Lebenspartnerschaftsvertrag, III. Zwar endet mit der Umwandlg der Regelgsgegenstand ieS, das Regelgsbedürfn besteht aber wie bei VertrSchluss; da beide Institute inzw (bis auf das Adopt- u AbstammgsR) ident ausgestaltet sind, ist davon auszugehen, dass die Partner, wäre ihnen die Eheschl damals schon mögl gewesen, die Vereinbg gleichen Inhalts als EheVertr geschlossen hätten. Konsequenz sieht III vor, dass ein LPartnerschVertr nach Umwandlg als EheVertr weitergilt (krit Kaiser FamRZ 19, 845/50). Soll es bei dem **Ausschluss des VA** gem § 20 IV bleiben, ist eine entspr Vereinbg gem VersAusglG 6–8 zu schließen. – Die Umwandlg hat keinen Einfluss auf ein nach § 10 IV errichtetes gemeinschaftl **Testament, IV.**

5) Rückwirkung, V. Für Rechte u Pflichten der LPartner bleibt nach der Umwandlg zur Wahrg der Identität der eLP als RGemsch der *Tag der Begründung der eingetragenen Lebenspartnerschaft* weiterhin maßg. Es soll die RLage bestehen, als ob sie an diesem Tag geheiratet hätten (BT-Drs 16/6665 S 10). Die missverständl Regelg in Art 3 II EheöffngsG (Einl 1 v § 1) wurde dch V idF des G zur Umsetzg des EheöffngsG ersetzt. – **Vermögen.** Hatten die Partner einer vor dem 1.1.05 begründeten eLP für Gütertrenng optiert (§ 21 II idF v 15.12.04) od galt die VermTrenng als Auffangtatbestand, entsteht nach der Umwandlg eine ZugewGemSch ab Begründg der eLP. Wenn aber VermTrenng im Weg eines notariellen Vertr vereinbart od dch notarielle Vereinbg in Gütertrenng überführt wurde, gilt dieser Vertr fort (Kaiser FamRZ 17, 1993; vgl aber Rn 12). – **Unterhalt.** Diese RLage ergibt sich auch für UnterhAnspr, wenn die eLP vor dem 1.1.05 begründet wurde u die LPartner aus der zum 1.1.05 erweiterten UnterhVerpfl (§ 21 III idF v 15.12.04) heraus optiert hatten: Bei einer Trenng der Eheg wirken die Regeln über den nahehel Unterh ab Begründg der eLP. – **Versorgungsausgleich, VI.** Die Rückwirkg ist problemat, wenn die eLP vor dem 1.1.05 begründet wurde (damals galt der VA für sie noch nicht), die LPartner keine notarielle Erkl nach § 20 IV iVm § 21 IV aF abgegeben (vgl § 20 Rn 4) u den VA bei der Umwandlg in eine Ehe auch nicht ausgeschl haben. Die Umwandlg führt in diesem Fall dazu, dass bei Auflös der in eine Ehe umgewandelten eLP ein VA dchzuführen ist (vgl Kaiser FamRZ 17, 1985). Umstritten war allerd, ob in diesem Fall für den Beginn der Ehezeit auf die Begründg der eLP, den 1.1.05 od den Monat der Umwandlg der eLP in eine Ehe abzustellen ist (vgl Siede FamRZ 18, 1; 77. Aufl Rn 4). Das G zur Umsetzg des EheöffngsG hat die Streitfrage dahingd geklärt, dass in jedem Fall der Stichtag der Begründg der eLP maßg ist. Da die Umwandlg einer eLP in eine Ehe unbefristet mögl ist, führt dies dazu, dass LPartner, die vor dem 1.1.05 die eLP begründet u nicht rechtzeitig für die Dchführg des VA optiert hatten, zeitl unbegrenzt dch Umwandlg der eLP in eine Ehe u nachfolgde Scheidg rückwirkd eine Aufteilg der in der LPartnerschZeit bzw Ehezeit erworbenen VersAnrechte erreichen können, woch auch die RStellg der VersTräger betroffen ist (Siede BetrAV 18, 114). – AGrd der Rückwirkg müssen **sozial- und steuerrechtliche Entscheidungen** ggf neu getroffen werden (BT-Drs 18/6665 S 10). Veranlagg zur EinkSteuer rückwirkd ab Begründg der eLP: FG Hbg BeckRS 18, 18866.

6) Anhängige Verfahren auf Begründg einer eLP können ab Inkrafttr des G v 20.7.17 (1.10.17) nach den AnwendgsHinw des Innenministeriums zur Umsetzg dieses G (abrufb unter www.personenstandsrecht.de) nur noch als Verf auf Vornahme einer Eheschl fortgeführt werden. Wird die begehrte Amtshandlg (Mitwirkg an der Eheschl gleichgeschlechtl Partner) nach Änderg der RLage vollzogen, ist das AnweisgsVerf in der Hauptsache erledigt (BGH FamRZ 18, 198).

7) Im Ausland begründete LPartnersch. Im Ausland geschlossene u registrierte LPartnersch sind nicht gem § 20a in eine Ehe umwandelb (keine Substitution). Nach dem 30.9.17 können im Ausland begründete LPartnersch, soweit auf sie deutsches Recht anwendb ist, nicht mehr begründet werden (klarstell § 1 Nr 2 idF des RegEntw eines G zur Umsetzg des EheöffngsG). Es ist Sache des registerführenden Staates, ob bei einer Eheschl im Inland von Partnern einer auslnd LPartnersch die auslnd LPartnersch in eine Ehe umgewandelt wird. Nach deutschem Recht können die rechtl Wirkgen der Ehe nicht rückwirkd, sond erst ab dem Ztpkt der Eheschl eintreten (Helms StAZ 18, 38; Kaiser FamRZ 19, 845/53). IF der Auflös der Ehe würde die auslnd LPartnersch wieder auflöben u müsste ggf gesondert aufgelöst werden. – Zur Qualifikation der gleichgeschlechtl Ehe s EGBGB 17b Rn 1.

8) Übergangsregelung: EG Art 229 § 48 (s dort).

Abschnitt 6. Übergangsvorschriften

LPartG 21 *Anwendung eherechtlicher Regelungen auf Lebenspartnerschaften.* Regelungen zu Ehegatten und Ehen, die nach dem 22. Dezember 2018 in Kraft treten, gelten entsprechend für Lebenspartner und Lebenspartnerschaften, wenn nichts anderes bestimmt ist.

Die dch das G zur Umsetzg des EheöffngsG (Einf Rn 1) eingeführte **Generalklausel** soll den Aufwand vermeiden, bei zukünft Regelgen jew die eLP ausdrückl der Ehe gleichzustellen.

LPartG 22 *Abgabe von Vorgängen.* ¹ Die bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes nach Landesrecht für die Begründung der Lebenspartnerschaft zuständigen Stellen haben die bei ihnen entstandenen Vorgänge einer jeden Lebenspartnerschaft an das Standesamt abzugeben, das nach § 17 des Personenstandsgesetzes für die Entgegennahme der Erklärungen der Lebenspartner zuständig gewesen wäre. ² Sind danach mehrere Standesämter zuständig, so sind die Unterlagen an das Standesamt, in dessen Bezirk beide Lebenspartner ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, abzugeben; haben die Lebenspartner keinen gemeinsamen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt, so ist das Standesamt zuständig, in dessen Bezirk einer der Le-

benspartner seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt hat.³ Verbleiben auch danach noch mehrere Zuständigkeiten, so ist die abgebende Behörde bei der Wahl unter den zuständigen Standesämtern frei.⁴ Der Standesbeamte des danach zuständigen Standesamts hat die in § 17 in Verbindung mit den §§ 15, 16 des Personenstandsgesetzes bezeichneten Angaben unter Hinweis auf die Behörde, vor der die Lebenspartnerschaft begründet worden ist, in ein gesondertes Lebenspartnerschaftsregister einzutragen.

- 1 Dch diese Übergangsregelg wird sichergestellt, dass nach Einf der Zuständigk des StAmts (Einf 3 vor § 1) u der Verpfl zur Eintragg der Begründg einer eLP in das LPartnerschRegister (§ 17 S 1 iVm § 15 PStRG) die bis zu diesem Ztpkt vor der nach LandesR zuständ Behörde begründeten eLP ebenfalls in ein LPartnerschRegister eingetragen werden. Zuständ für die Übernahme ist das StAmt, das für die Entggnahme der Erkl zuständ gewesen wäre, hilfsw das StAmt, in dessen Bezirk zumindest einer der LPartner seinen Wohnsitz od gewöhl Aufenth hatte; bei mehreren verbleibden Zuständigk besteht ein WahlR.

Abschnitt 7. Länderöffnungsklausel

LPartG 23 *Abweichende landesrechtliche Zuständigkeiten.* ¹Die Länder können abweichend von den §§ 3 und 9 bestimmen, dass die jeweiligen Erklärungen nicht gegenüber dem Standesbeamten, sondern gegenüber einer anderen Urkundsperson oder einer anderen Behörde abzugeben sind; bereits bestehende landesrechtliche Regelungen bleiben unberührt.² Die zuständigen Behörden sind verpflichtet, dem zuständigen Standesamt die für die Eintragung in das Lebenspartnerschaftsregister erforderlichen Angaben mitzuteilen.³ Sie sind überdies berechtigt, personenbezogene Daten von Amts wegen an öffentliche Stellen des Bundes, der Länder und der Kommunen zu übermitteln, wenn die Kenntnis dieser Daten zur Ergänzung und Berichtigung sowie zur Fortführung von Unterlagen dieser Stellen im Rahmen ihrer Aufgaben erforderlich ist.

- 1 Die Länder können eine **vom Standesamt abweichende Behörde** für die Entggnahme der Erkl zur Begründg der eLP u für die Entggnahme der in diesem Zushang abgegebenen namensrechtl Erkl bestimmen. Da seit 1.10.17 keine eLP mehr begründet werden können (vgl § 1 Rn 1), ist die Regelg über die Zuständigk bei der Begründg überflüss; dch das G zur Umsetzg des EheöffngsG (Einf 1) wurde S 1 angepasst, S 2 aufgehoben. Sonderregelg (nur) in Bay: Erkl auch ggüber Notar mögl (Art 1 bay Gesetz zur Ausführg des LPartG). – Die **Übergangsregelung** für die Dokumentation ist obsolet, da alle Länder ihre am 1.1.09 bestehenden abweichden ZuständigkRegelgen für die Begründg von eLP zweizeitl aufgehoben od modifiziert haben.– Die bish in II 3, 4, III aF eingeräumte **Ermächtigung der Länder**, Behörden außerh des StAmts mit der Führg der LPartReg zu betrauen u die damit im Zushang stehden Mitteilgen dchzuführen, ist entfallen.
- 2 S 2–4 regelt die Anwendg des **PStG** (vgl auch Einl 2 v § 1) sowie die MitteilgsPfl u Datenübermittlungsrechte (S 4 nF entspricht III 1 aF) der Behörden (vgl BR-Drs 259/15 zu Art 19 Nr 3).
- 3 Die dch Art 181 der Zehnten ZuständigkAnpassgsVO v 31.8.15 (BGBl I 1474/1501 f) angepasste Bezeichnung des Ministeriums (Änderg BMJ in BMJV) in III 2 ist dch die Neufassg des § 23 dch das LPartBerG überholt.